

Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

6

27. Jahrgang
15. Juni 1976

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Dorfmitte Probsthain

Eingesandt: Fritz Sachse

1400 Besucher beim Heimattreffen

Goldberger förderten Partnerschaftsgedanken

„Das beste und erfolgreichste Mittel, den Partnerschaftsgedanken zu fördern und zu vertiefen, ist das alle zwei Jahre stattfindende Goldberger Heimattreffen, das zum elftenmal in Solingen ausgerichtet wird.“ Mit diesen Worten charakterisierte Ratsmitglied Walter Freund, der in Vertretung des Oberbürgermeisters die Grüße der Stadt Solingen überbrachte, den Sinn und Zweck dieses Treffens der ehemaligen Schlesier.

Bei dem Heimattreffen der Goldberger steht nicht die Politik im Mittelpunkt, sondern das Gespräch mit Bekannten aus der alten Heimat. Dies ist vielleicht der Grund, warum Schlesier aus der ganzen Bundesrepublik zu diesem Treffen nach Solingen kommen.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Konzertsaal am Eröffnungstag. Freudige Szenen spielten sich ab, wenn sich Bekann-

te trafen oder Verwandte sich nach langer Zeit wieder begrüßen konnten. Sogar aus der DDR und aus Polen waren Gäste erschienen.

Das Programm war vielseitig. Dias aus Schlesien wurden gezeigt, die Jugendkapelle „Geschwister Finger“ und das Unterhaltungsduo „Sonny Boys“ sowie artistische Vorführungen und ein Musicalclown erfreuten ebenso wie die schlesischen Drehorgelspieler und der Conférencier Günther Weigang.

Beim Festakt am Sonntagmorgen waren auch die Fraktionsvorsitzenden der Ratsparteien anwesend. Walter Freund ging auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Patenstädten ein. Die Grußworte des Heimatkreisvertrauensmannes Hanns-Ulrich Pusch wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Feierstunde wurde vom

Ostdeutschen Singekreis Solingen/Wermelskirchen umrahmt.

Neben Kasperletheater für die Kinder sowie Musik und Tanz war ein Pendelverkehr der Stadtwerke zum Klingenmuseum eingerichtet. Hier war Gelegenheit geboten, in der „Goldbergstube“ alte Fotos und Dokumente aus Solingens Patenstadt zu besichtigen. Die rund 1400 Besucher, die an den beiden Tagen gezählt wurden, beweisen, daß das Goldberger Heimattreffen eine echte Stätte der Begegnung geworden ist.

Anlässlich des 11. Goldberger Heimattreffens waren gleichzeitig auch Zusammenkünfte für die Heimatvertrauensleute arrangiert worden – Treffen für ehemalige Lehrer und Schüler der Landwirtschaftsschule Haynau, der Oberschule Haynau und der Schwabepriesemuth-Stiftung Goldberg.

Nicht zuletzt fanden die Ex-Goldberger auch Gelegenheit, eine eigene kleine Ausstellung aufzubauen. Jeder Besucher konnte an Stellwänden Erinnerungsstücke wie Ansichten aus Städten und Dörfern von Goldberg zeigen. Solinger Tageblatt

Zum 11. Goldberger Heimattreffen in unserer Patenstadt Solingen, 30. Mai 1976

Wen werden wir wohl wiedersehen – und ob auch diesmal so viele zum Heimattreffen gekommen sein werden? Das haben wir wohl gedacht, als wir am Schlagbaum ausstiegen und die vielen Stufen hinauf gingen. Droben vor dem Konzerthaus grüßten die Fahnen, die weiß-gelbe von Schlesien, die glau-gelbe der Kreisstadt. Beide flankiert von der schwarz-rot-goldenen des Bundesstaates und der grün-weiß-roten des Landes. Und von den Stadtfarben unserer Patenstadt.

Unten, in der Vorhalle des gastlich geöffneten Hauses, da klang's schlesisch-vorgeläutert. Wie's halt in Stadt und auf dem Lande im Kreise an Wochenmärkten und sonst wo erklingen war – eben daheeme. „Nee Paule, nee Willi, Du hoast Dich aber garnie verändert – mecht ma sprechen – wie machst De das bluuß?“

Ein Schauen und Gucken war, ein banges Suchen, ein beglückendes Finden, ein liebevolles Begrüßen. Ein Wiedersehen mit einstigen Nachbarn, mit Freunden, mit manchem Gefährten der Schul-, der Jugendzeit.

Droben, im oberen Stockwerk, da waren die Stände unseres vertrauten Heimatblättels und weiterhin des SCHLESIER-Künder der Heimat in Druck und Bild, in Buch und Vers – dicht umdrängt von Suchenden. Drinnen, im großen Konzertsaal, da schwirrte es von schlesischen Lauten. Schrifttafeln kündeten die Namen der drei Städte: vorn Haynau, Goldberg und hinten Schönau. Und zwischendrin all die Dörfer, die an der Schnellen Deichsa und die an der Katzbach. Du bist daheim, das konntest Du glauben.

Still wird es im dichtbesetzten großen Saal, die Türen werden geschlossen. Der Beauftragte des Oberbürgermeisters, Herr Ratsherr Walter Freund, begrüßt im Namen der Patenstadt all die Erschienenen. Er spricht uns zum Herzen, von dem Wert der Heimat, den es mehr noch als zuvor zu pflegen gelte, von der gern geübten Patenschaft der Stadt Solingen für die Bewohner des Kreises Goldberg. Reicher, oft und gern gespendeter Beifall lohnt dem Redner. Herzlich begrüßt, tritt unser Heimatkreis – Vertrauensmann Hanns-Ulrich Pusch ans Rednerpult. Mancher noch kannte den Kantor Pusch, seinen hochgeschätzten Vater. Heller Jubel unter uns allen, als er an die so menschlich-warme, zu Herzen gehende Ansprache von Frau Oberbürgermeister Elisabeth Rook beim 10. Heimattreffen vor zwei Jahren erinnerte. Lob und Anerkennung zollte er unserer Patenstadt, die auch diesmal das Heimattreffen auf's Beste ausgerichtet hatte. Ernst, gemessen, in aufrechter Haltung ehren alle Anwesende das Andenken jener, die in die ewige Heimat abgerufen worden sind. Manchem ging es da durch den Sinn: wenn jetzt die Glocke der Goldberger Stadtpfarrkirche läuten würde, die unser Dr. Johannes Wiedner für die 750-Jahr-Feier (1961) der Kreisstadt auf Tonband hatte aufnehmen lassen.

Aktive Hilfe für Umsiedler durch die Patenstadt Solingen

Wie Heimatkreisvertrauensmann Hanns-Ulrich Pusch auf dem Heimattreffen in Solingen bekannt gab, hat die Stadt Solingen ihr Versprechen wahr gemacht, Umsiedlern aus dem ehemaligen Kreis Goldberg-Haynau Hilfe bei der Einbürgerung in Westdeutschland zu bieten. Die Stadt Solingen, so erklärte Amtsleiter Nieswand, hat sich an die Umsiedlerlager gewandt und darauf hingewiesen, daß Solingen bereit ist, Umsiedler aus unserem Heimatkreis aufzunehmen, ihnen Wohnung und Arbeitsplätze zu beschaffen. Hanns-Ulrich Pusch dankte der Stadt Solingen für diese aktive Hilfe im Rahmen der Patenschaft.

Die Feierstunde, umrahmt von Liedern, gesungen von Mitgliedern des Ostdeutschen Singekreises Solingen-Wermelskirchen, sie klang aus mit dem verlesenen Gruß- und Glückwunschtelegramm des Vorsitzenden der Schlesischen Landsmannschaft, Herrn Dr. Hupka. Das Heimattreffen aber ging frohbeschwingt weiter. So viele waren noch zu begrüßen, galt es Hände zu drücken. In beschwingter, angeregter Unterhaltung wurden Erlebnisse, Geschehnisse ausgetauscht. Längst verschollen geglaubte Fotos wurden bestaunt, versunkene Erinnerungen wurden wach, lebendig, als wenn's gestern gewesen wäre. Noch war der Konzertsaal bis auf den

letzten Platz besetzt. Die Patenstadt nannte die gleiche Zahl der Gekommenen wie vor zwei Jahren, also waren 1400 erschienen. Nicht nur aus der Bundesrepublik, auch aus Mitteleuropa, sogar aus Polen. Haynau war diesmal stärker vertreten als in anderen Jahren. Manch einer meinte, daß so viele gekommen waren, das sei eine Auswirkung der erstmalig durchgeführten Sondertreffen, also der Lehrer und Schüler

der Landwirtschaftsschule Haynau
der Oberschule Haynau
der Schwabe-Priesemuth-Stiftung
Goldberg.

Das Band der Zusammengehörigkeit, es war im lebendigen Gefühl der Heimattreue erneuert worden. Unser herzlicher Dank gilt unserer Patenstadt Solingen, die unser Wiedersehen in so schöner Weise ermöglicht hat. Fiedler

Heimatzeitung - Aufgabe und Verpflichtung Das „Heimatblättel“ ist das wichtigste Bindeglied der Vertriebenen

Die Goldberg-Haynauer-Heimatnachrichten – viele von uns erinnern sich noch des guten Gefühls, als unser „Heimatblättel“ zum erstenmal mit der Post kam. In einer Zeit, wo das Herz noch weh tat, wenn man an zu Haus dachte, wo Bitterkeit, Not und Heimweh frische Wunden waren, da kam das Heimatblättel zu uns und gab vielen Trost und Unterstützung. Heute haben wir alle hier im Westen eine Heimat gefunden, wir sind „integriert“ in das westdeutsche Wirtschaftsleben und das Heimatblättel ist ein Gruß aus einer Zeit, die die jüngeren von uns oft als gar nicht mehr so wichtig betrachten. Und mit diesem Satz steht schon das Problem der Heimatzeitung im Schlaglicht.

Auf der Sitzung der Heimatortsvertrauensleute nahm die Diskussion um das Heimatblättel einen breiten Raum ein. Ganz offen wurden Hilfe, Kritik und Mitarbeit diskutiert. Dabei konnte folgendes Fazit gezogen werden: Die Schwierigkeiten des Heimatblättels sind einmal bei den steigenden Druck- und Vertriebskosten zu sehen, zum anderen beim Sinken der Auflagenziffer, die durch „natürlichen“ Abgang kommen. Das heißt ganz einfach: Die Alten sterben weg und die Jungen sind daran nicht interessiert. Hier müßte nach Meinung der HOVL eine gezielte Werbung einsetzen. Den Jüngeren muß klar gemacht werden, daß diese Zeitung ein Bindeglied darstellt und die finanzielle Hilfe der jungen Generation braucht, auch wenn diese vielleicht nicht am Inhalt interessiert ist.

Eine weitere Sorge des Heimatblättels sind die Zweit-, Dritt- und Viertleser. Jeder, der sich das Blättel aus zweiter oder dritter Hand geben läßt, sollte sich einmal prüfen, ob er nicht selbst die 4,50 DM im Vierteljahr aufbringen kann und damit aktiv etwas für die Heimatarbeit tun kann.

Der Inhalt des Blättels soll hier nicht einer Kritik unterzogen werden, weil das allein Sache des Redakteurs und Verlegers ist, wie er seine Zeitung gestaltet und beinhaltet.

Trotzdem sollten wir es der Verlegerin Frau Dedig leichter machen, indem wir sie wissen lassen, wie uns ihre Zeitung gefällt, indem wir ihr helfen, sie durch Beiträge interessant zu machen und indem wir ihr nicht unnötige Kosten aufbürden.

Letzteres geschieht durch Anfragen, die eine Rückantwort erfordern. Wer etwas vom Heimatblättel wissen möchte, sollte es sich zur Gewohnheit werden lassen, das entsprechende Rückporto einzulegen, was bei allen Redaktionen der Welt üblich ist, wenn das Zurücksenden der Unterlagen erwartet wird.

Frau Dedig berichtete vor den Ortsvertrauensleuten von ihren Sorgen und von ihrer Arbeit. Dabei bat sie alle dringend um Mitarbeit in redaktioneller Hinsicht. Ihr fehlen Berichte aus den einzelnen Ortsgruppen und auch lebhaftere Berichte aus den verschiedenen Orten des Kreises. Sie bemüht sich, Berichte mit kulturellem Inhalt, Reiseberichte und Berichte der einzelnen Ortsgruppen in einem guten Gemisch zu bringen, damit jeder etwas im Heimatblättel findet.

Eine große Arbeit bedeutet auch das Führen der Heimatkartei. Hier können wir wieder alle mithelfen, indem wir ihr jede Adressenänderung pünktlich angeben, vielleicht auch die von Freunden, wenn man weiß, daß diese sehr schreibfaul sind. Hinzu kommt ein weiteres Gebiet der Hilfe, die Familienanzeigen. Geben Sie alle Todesanzeigen, Hoch-

zeiten, ob grüne, silberne oder goldene in der Heimatzeitung als Anzeige auf, es wird dabei die wirtschaftliche Kraft des Heimatblättel gestärkt.

Imponierend wurde von allen empfunden, als Frau Dedig eine Subventionierung des Heimatblättels durch die Stadt Solingen ablehnte mit den Worten: Solange die Unkosten und die Einnahmen im vertretbaren Rahmen sich gegenüberstehen, nehme ich keine Unterstützung an. Das ist ein stolzes Verlegerwort, doch sollte dabei auch bedacht werden, daß das Heimatblättel zwar ein wirtschaftlich geführtes Unternehmen ist, aber auch eine Verpflichtung, die nicht aufhört, wenn die Kasse nicht mehr stimmt. Es ist keine Schande Brot zu nehmen, wenn man nichts zu essen hat.

Soweit allerdings ist es bisher nie gekommen, versicherte Frau Dedig den Heimatortsvertrauensleuten, bisher hat das Heimatblättel einen erstaunlich treuen und verhältnismäßig konstanten Leserkreis, der es wirtschaftlich trägt. Jutta Wölbling-Graeve

Bilder einer Ausstellung

Die Heimat in Fotos und Dokumenten zusammengetragen

Zum erstenmal beim Heimattreffen praktiziert wurde die „Ausstellungsecke“, in der die Besucher aufgefordert worden waren, Erinnerungen an die Heimat mitzubringen und einen Tag lang zur Schau zu stellen. Dabei gab es allerhand zu sehen.

Herrliche Farbfotos, die Erich Tschirwitz liebevoll aus seiner umfangreichen Bildersammlung herausgesucht hatte, hingen neben Bildern von Schulklassen aus Neukirch und von der Goldberger Stiftung. Von Klaus Graeve stammten noch die Fotos aus Schönau, seine Frau stellte sie aus seinem Nachlaß zur Verfügung.

Harry Rädcl hatte etwas ganz besonderes aus Schönau mitbringen können. Beim Besuch der Heimat im letzten Jahr hatte er in der verfallenden evangelischen Kirche von Schönau alte Liturgie-Blätter gefunden. So konnten wir nachlesen, welche Kirchenlieder und Bibelstellen zu hören waren, als man uns einmal taufte.

Zum Mitnehmen lag ein ganzer Berg „Stifter-Expresse“ da, die in den letzten Jahren übriggeblieben waren. Der Probsthainer Festbaum war treu nachgestaltet worden von Fritz Fiedler, der auch eine ganze Reihe seiner schönen Holzschnitte angeheftet hatte. Sollte etwas vergessen worden sein, so ist das kein böser Wille, der Bericht wird aus der Erinnerung geschrieben.

Diese Miniaturausstellung und das umfangreiche Angebot von Kartenmaterial und

Literatur der Heimat, nicht zuletzt die unvergeßlichen Lommel-Platten, die im Foyer des Theaters angeboten wurden, begeisterten viele Heimatfreunde und zeigten, wie rege das Interesse daran noch ist.

Jutta Wöbling-Grave

Zauberhafte Dias aus der alten Heimat

Lichtbilder aus der Heimat zeigte Harri Rädcl, heute Bielefeld, in Solingen. Er reiste im vorigen Jahr nach Goldberg, Schönau und Kauffung. Er fotografierte die Landschaft unseres Heimatkreises, die Pomsener Berge, den Probsthainer Spitzberg und die Gröditzberg, dazu herrliche Aufnahmen aus der Bergwelt des Riesengebirges und des Bober-Katzbach-Gebirges. Alle diese Dias zeigte er am Samstagnachmittag im Rahmen des Heimattreffens im Kammersaalk des Solinger Theaters. Voller Begeisterung gingen die Zuschauer mit, sie gaben Ortsbeschreibungen, wo die Kenntnisse von Harry Rädcl nicht ausreichten, denn er selbst war erst 17 Jahre alt, als er die Heimat verlassen mußte.

Anschließend wurden noch Bilder aus Haynau gezeigt. Immer mehr solches Bildmaterial steht heute bei einem Heimattreffen zur Verfügung, da die Zahl der Heimatreisenden von Jahr zu Jahr zunimmt.

Was Einbildung ausmacht

(Eine Geschichte, die Vater oft erzählte)

Ort und Zeit des Geschehens: Um Mitternacht in der Schlafkammer eines schlesischen Bauernhauses. Bei großer Hitze hatte es am Tage in der Heuernte viele Schweißtropfen gekostet. Nun ruhten der Bauer und die Bäuerin in ihren dicken Federbetten.

„Willem, Willem, mach's Fanster uuf, suste muuß ich dersticka!“ – „Woas ies denn luuß, Arnstine?“ – „Mach schnell, Willem, ich kriej keene Luft!“ Willem bemüht sich, im Dunkeln ein Fenster zu finden. Und schon wieder: „Schnell, schnell!“ – „Verpucht nooch amool, ich krieje doas Fanster ne uuf!“ – „Nimm an Filzlotscha und schloi die Scheibe ei.“ Willem ergreift einen Filzpantoffel und – klirrr – „Doas ies geschofft!“ – „Ah, aah, jitzt hoa ich wiedero Luft, ies doas schien, die frische Luft. Ich dank dir au Willem.“

Am Morgen sahen die Bäuerin und der Bauer die Bescherung: Willem hatte die Scheibe vom Glasschrank eingeschlagen.

E. Pätzold

Liebe Heimatfreunde!

Wer gute Schnappschüsse vom Treffen in Solingen machte, sende sie uns bitte zur Veröffentlichung ein. Die Daheimgebliebenen sollen wissen, wie schön es beim Treffen war.

Ihre Heimat-Nachrichten

Achtung!

Mitteilungen des Heimatkreisvertrauensmannes
Schönau (Katzbach)

Durch den Tod des stellvertretenden Ortsvertrauensmannes Paul Hauk war dieser Posten verwaist. Beim letzten Heimattreffen in Solingen wurde ein neuer Stellvertreter benannt.

Heimatortsvertrauensmann für die Stadt Schönau (Katzbach) bleibt wie bisher Herr Alfred Unger, 3180 Wolfsburg 1, Rothenfelder Str. 16. Als Stellvertreter wurde benannt Harri Rädcl, 4800 Bielefeld 1, Spindelstraße 93.

Ländliches Leben in der „Langen Gasse“

von Walter Furche

In der schönen fast idyllischen Landschaft im Bober-Katzbach-Gebirge war im Tal der Schnellen Deichsa die sogenannte „Lange Gasse“ ein geographisch-heimatkundlicher Begriff, der auf die Menschen der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau noch heute seine Strahlungskraft ausüben dürfte, denn es war eben unsere schlesische Kinderheimat. Machen wir nun eine Pfingstwanderung in den Raum dieser Dörferzeilenreihe von Haynau, Konradsdorf, Woitsdorf, Modelsdorf, Adelsdorf, Leisersdorf, Ullersdorf, Pilgramsdorf, Harpersdorf-Probsthain am Spitzberg, der den Gröditzberg grüßte; die beiden lieben Berge, die uns in der Deichsawanderung einluden, uns von ihren erhöhten Gipfeln Rübzahl Reich, das Riesengebirge, aus der Ferne anzusehen.

Bei diesen lieben Dingen also wollen wir ein wenig verweilen. Denken wir doch oft an diese Landschaft. Wer von uns hätte nicht Verwandte und Bekannte unter ihnen gehabt mit Haus-Garten-landwirtschaftlichen Besitz. Darum sind uns die Bilder dieser Dörfer in der langen Gasse entlang des Deichsatales so vertraut und ins Herz geschrieben. So wollen wir auch dieses Pfingsten zu Nutz und Frommen unserer Seele hier ein wenig verharren, damit wir nicht meinen, die Uhr messe jedem von uns die Zeit in der gleichen Weise und es gäbe nur ein einziges Leben und Erleben.

Es sind also meine Kindheitserinnerungen in den fröhlichen Häusern, die ich aufsuchte, wenn ich am Haynauer Dom startete, um auf Schusters Rappen, mit dem Fahrrad oder mit unserer gemütlichen Klingelboahn unterwegs zu sein. „Ma wullte äbens erlaben, wie inser Berg-Tal-Bächlein die Landschaft und nicht nur Haynau ei zwee Hälften teilte, die beiden Hälften, die doch zusammengehörten und so lief ma halt über die Brücken rieba und nieba.“

... waar oam Pfingstmontag, noch ganz ei da Früh,
Der Hoahn plärrte groade sei Kickeriki,
Ich kruch aus a Fadern und fuhr ei de Kluft
Und dachte, jitzt schnoppste a wing
frische Luft ...

„Nun, an diesem Pfingsten, an den ich mich erinnere, sollte es nicht nur ein Murgenspoaziergang werden, es wurde eine Wanderung von mehreren Tagen und alle Onkels und Tanten sollten aufgesucht werden und auch die Freunde aus dem Fußballspiel. Die Mädels aus der Langen Gasse waren auch liebenswerte Geschöpfe mit freundlichen Augen. Und so kehrte man im Mittelpunkt Adelsdorf bei den Schreiber-Mädels zur Azung gern ein, waren doch die Schwestern des Dreimädelhauses so verschieden in ihrer Wesensart wie die Landschaftsbilder der Schlasing. So zog es auch unseren Meister aus der Stimmelschen Klempnerfabrik Hermann Gründler immer hier her.“

Ländliches Leben in der „Langen Gasse“ um Pfingsten wollen wir also wieder einmal erleben, sei es auch nur im Pfingstgeist. Es ist ja unsere Landschaft, die uns ans Herz der großen Allmutter legte und die Lebensbilder all dieser Menschen, die im Deichsatal wohnten, zeigten, daß sie sich in Vater- und Mutterarmen wußten. Gewiß waren ihre religiösen Vorstellungen eigenwillig und verschieden, denken wir nur an die, welche dem Kaspar v. Schwenckfeld und seiner Lehre folgten und so trat man in der Wanderung auch einmal an das Schwenckfelder Denkmal in Harpersdorf und meditierte und dachte über diese Sammlung und Bewegung nach. Mit meinem gütigen Onkel Hermann Hühner und der Tante ging ich oft in die alte um 1200 entstandene Pilgramsdorfer Kirche mit dem Portal, das besonders sorgfältig gemeißelte Flechtblattkapitelle zeigte. Und so wurde ich hier mehr in den Zinzendorfer Frömmigkeitstypus eingeübt, man vernahm hier die Stimme der Stillen im Lande, einer Bruderschaft mit einer neuen Schau der Gemeinde und es ging wohl im-

mer in dieser Theologie um einen neuen, einen besseren Menschen.

Halleluja, welche Höhen,
welche Tiefen reicher Gnad,
daß wir dem ins Herzen sehen,
der uns so geliebet hat,
daß der Vater aller Geister,
der der Wunder abgrund ist,
daß du, unsichtbarer Meister,
uns so fühlbar nahe bist.“ (Zinzendorf)

Er sagte ja auch einmal, und hier können wir ihm wohl auch noch in der Diaspora folgen, die Worte: „Wenn ich ein Wort Gottes höre, lese oder ausspreche, so folgen die Gedanken oder Worte von selbst. Es ist damit wie mit einem Fasse, wenn man den Spund aufmacht.“

So lernten wir unter diesen Predigten unsere schicksalhafte Verantwortung für ein Land, das sich achtbar darstellte und dem wir unsere Gemütskräfte verdanken. An der Deichsaquelle erfuhren wir auch etwas über die Quellen unseres Volkes; so ja auch im stillen Verweilen am Kantorhäusle in Konradsdorf. Einem bestimmten Stück Erde eingeboren zu sein verpflichtet im Erbe, denn die Macht, die ein Land über den Menschen ausüben kann, ist wohl stärker, als jede andere irdische Beeinflussung. Heute erfahren wir nach einem schweren Vertreibungsschicksal, daß diese Liebe zur Landschaft einen geheimnisvollen, religiösen Unterstrom entspringt, der nie versiegt, daß es wohl so etwas wie eine innere Stimme des Landes gibt, die wir überall, wohin uns auch das Rad des Schicksals gedreht hat, vernahmen; sie spricht in uns, sie denkt in uns. Heimatsprache und diese Erde allein können fühlen und rufen, rächen und segnen immer zutiefst in uns hinein!

Viele Häuser waren entlang der Schnellen Deichsa gebaut und in ihren Stuben erlebten wir die Gedankenwelt, aus der unsere Sitten und Bräuche entstanden. Jedes Dorf dieser „Langen Gasse“ hatte seinen eigenwertigen Charakter und man konnte in jedem von ihnen etwas Besonderes erleben.

Überm Konradsdorfer Wehr war uns Lamprecht Wilhelm ein gestrenger Schwimmlehrer, der uns das Tauchen im Deichsawasser lehrte; ach, wie gut schmeckte mir die Buttermilch in Woitsdorf, na und wer verweilte nicht gern im schönen Modelsdorf, von dem ja bereits 1202 berichtet wurde; der Tanz der hiesigen Landsleute hatte es mir angetan und es gab dort schmucke Mädels in Volkstracht, und die Gruppe war wohl bei jedem Heimattreffen in Goldberg und Haynau dabei. Hier in Modelsdorf war man so in der Mitte der „Langen Gasse“. Aber man nannte auch Adelsdorf als Mittelpunkt und ich besuchte es oft, weil ich hier die meisten Freunde hatte und das Dörfchen Ausgangspunkt zahlreicher reizvoller Wanderungen in seiner Umgebung war. Nun, wo man auch Pferde satteln konnte, um auf ihrem Rücken das Paradies zu erleben, da zieht es natürlich einen jungen Mann hin. Es sind wohl seltsame Nächte gewesen, wenn wir am Johannisfeuer jauchzen durften und an den heiligen Nächten konnte man die Sternsinger erleben. Still horchten wir hinaus in die Winternacht, wenn der Weg unter den Schlittenkufen klirrte, dann vernahmen wir das Schellengeläut wie den silbernen Schaum in weihnachtlicher Zeit.

„Es ziehn aus weiter Ferne drei Könige
einer,
sie kommen von den Bergen und reisen
übers Meer.
Und selig sind die Scharen, geschmückt
ist ihr Geleit.
Der Stern in hellem Glanze, der leuchtet
weit und breit.“

Und Osterwasser und Osterfeuer leiteten hin zur Pfingstnacht, um in ihr auf den Berg zu steigen „den Heiligen Geist“ zu fangen.

In Leisersdorf konnte ich bei Onkel und Tante die Bäume im Garten räubern, welche

herrlich schmackhafte Pflaumen aller Farben und Größen gab es zur Auswahl. Und man begriff den Segen der bäuerlichen Arbeit und die ehrwürdige Weisheit:

„Das beste Wappen in der Welt bleibt doch der Pflug im Feld.“

Aber auch Ullersdorf zählte zu den anmutigen Orten im Deichsatal und ich konnte hier in der Nähe die Angelrute ins Wasser werfen; lebte doch hier ein Freund meines Großvaters, des Alten von der Schnellen Deichsa, Joseph genannt. Am meisten erlebte ich in Pilgramsdorf, hier verbrachte ich als Knabe die meisten Schulferien, hier lebten viele Verwandte, da war man dann zu allen Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten, Dorffesten und den letzten Ruhegängen dabei, ebenfalls beim Milchfahren mit Cousine Frieda zur Molkerei, beim Einbringen der Ernten. Man stand eben so gern an den Wiegen wie auch auf den Feldern. Abends nahm mich der gütige Onkel Hermann am Kamin in den Arm und Tante erzählte mir von allen guten und bösen Geistern aus der „Lange Gasse“. Und natürlich hörte man auch hier ein wenig vom Klatsch, so was die jungen Burschen ihren Mädchen ins Ohr geflüstert hatten, und dann mußten sie sich unter dem Geläute der Glocken zusammen der Gemeinde zeigen, damit sie aus dem Gerede heraus in die Dorffamilie überwechselten. Ach, gelt, lieber Onkel, ich kann doch mit dem Hochzeitsbitter mitreiten? Es imponierte mächtig, wenn der Hochzeitsbitter einige Male auf den Boden klopfte und die Ladung bald gereimt, bald ungereimt vortrug. Und wie lieblich anzusehen, anzuschauen, anzuhören: „Die ehrsame Braut und der ehrsame Bräutigam tun auch schön biten!“

Und Willi Lessig vom Fuhrunternehmen am Domplatz in Haynau fuhr oft dann die Brautleute, erst mit der Pferdekutsche und später mit seiner Taxe.

Was gäbe es da nicht alles zu erzählen vom Packen des Hochzeitswagen mit Aussteuer und Geschenken, mit dem Anbringen von Kuhglocken unter den Betten der selig Glücklichen und all den Scherzen. August, mein Vater, hielt viele Gesellschaftsreden an den Feiern entlang der Deichsa, er ging dann zum Sammeln seiner Gedanken gern am Fließchen spazieren. In Pilgramsdorf durfte er auch ab und zu einen Brotlaib anschneiden. Und ich werde die vielen Tafeln und Schüsseln, Teller, Gläser und Krüge, den Duft im Bauernhaus von den vielen vielen Streußelkuchen, Semmeln und Baben, den Braten, halt allen leiblichen Genüssen nicht vergessen; eben die ganze Feierlichkeit.

Und es gab auch viele sonderbare Sachen um das Gestorbensein so drinnen im Gebirg von Bober-Katzbach-Deichsa. „Herr, gib ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm!“, hörte ich den Herrn Pastor sagen. Ja, wenn einer der Alten hinging, dann murrten wir nicht, war es aber einer von uns jungen Menschen, waren wir erschüttert und auch oft erschrocken.

In Pilgramsdorf führte eine schöne Brücke über die Deichsa und diese Deichsabrücken wirken bei mir heute immer wie ein Symbol für die Bewegung von einem Ufer zum anderen, und bald wurden sie in heiterer, bald in trauriger Stimmung passiert. Wenn die Oder vor Vergnügen gluckste, dann hatte sie ja allen Grund dazu, wurde sie doch täglich von den kleina Bächlein und Flüssen gespeist, die ihr quirlend, sprudelnd, bald langsam, bald schnell fließend zueilten.

Die ganze Landschaft und ihre Leute und unser Erleben in ihr wurde uns zu einem Spiegelbild unseres Wesens, das hier wesentlich wurde. So, liebe Landsleute, bleibt eben unsere „Lange Gasse“ unser Erlebnis-Schatzkammerlein.

Valentin Trotzendorf und die Goldberger Schule

Fortsetzung

Das steigende Ansehen der schola illustris et duralis zu Goldberg war nur zu erklären aus der Persönlichkeit Valentin Trotzendorfs. Die war gegründet in einer hohen Ethik, erfüllt von einer tiefen festen Frömmigkeit. Trotzendorf war kein genialer Neuerer, er besaß eine tüchtige gediegene Natur und war ein pädagogischer Praktiker. Geistreiche Gedankensprünge, rascher Wechsel der Methoden, unruhiges Hin- und Herprobieren lagen ihm nicht. Wie wäre es um unser heutiges, von hastigen Reformern verunsichertes Schulwesen bestellt, hätten wir solche Pädagogen an der Spitze?! Die Art des Lehrens ist der Fassungskraft, dem Verständnis der Schüler anzupassen, war eine seiner Grundforderungen. Demgemäß waren seine pädagogischen Grundsätze: 1. wenige kurze, faßliche Regeln, 2. klare, praktische Beispiele, 3. wiederholtes Üben des neuen Stoffes. Von seinen Schülern verlangte er (und das erst und nachdrücklich): deutliches fließendes Lesen, klare deutliche Aussprache, eine gleichmäßige gefällige Handschrift. Von sich selbst und seinen Lehrkräften: niemals ohne gründliche, durchdachte Vorbereitung eine Lektion vor den Schülern halten.

Er war klein von Gestalt. Sein Gesicht war nicht schön zu nennen. Das dunkle Haupthaar und der Bart waren früh ergraut. Aus seinen Augen sprach ein prüfender lebendiger Geist, ein ernster, fester Wille. Latein, Griechisch, Hebräisch beherrschte er. Neben seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit war er ein geschickter Methodiker, für viele ein überlegter, ein kluger Ratgeber in schwierigen Lebenslagen. Seine Schüler rühmten seine Hilfsbereitschaft, seine Herzengüte, seine Selbstlosigkeit. Er war ein bedeutender Schulmann. Kein Wunder, daß der Liegnitzer Herzog die Goldberger Schule zur Landeshochschule erhob und sie mit reichen Stipendien für arme begabte tüchtige Schüler ausstattete.

Leider, er starb. Und der Sohn, der ihm folgte, war dem Vater sehr unähnlich. Das sollten drei Schüler Trotzendorfs und er bitter erfahren. In einen Streit von einem verstoffenen Subjekt hineingezogen, zog der launische Herzog die Sache an sich, ließ die drei Scholaren nach Liegnitz ins Gefängnis bringen und im Jähzorn zwei von ihnen enthaupten. Der dritte entkam dem Tode, weil er einen einflußreichen Fürsprecher in Breslau hatte. Die grausige Tat, die in Goldberg lähmendes Entsetzen hervorrief, war nur der Auftakt zu weiteren Schicksalsschlägen. Das folgende Jahr 1552 brachte eine große Trockenheit und Dürre. Die Teuerung lähmte den Schulbetrieb. Nur die Freigiebigkeit vieler, auch der Herren von Zedlitz auf Neukirch verhüteten den gänzlichen Zusammenbruch der Schule: Es kam noch schlimmer. „Das tat die Pest mit ihrer Pein! Im Heumond schlich sie sich herein“ – so beginnt die Ballade von der „Goldberger Weihnacht“ und den letzten sieben Bürgern, geschehen im Jahre 1553. Die Schülerschar war durch Tod und Flucht dezimiert. Die Übriggebliebenen unterrichtete Trotzendorf auf

dem höchsten Chor der Stadtpfarrkirche. Dort sei die Luft am reinsten. Doch ach, die Not war noch nicht zuende. Im Juli des nächsten Jahres brach durch Unvorsichtigkeit beim Schmied Landek am Niedertor Feuer aus. Die ausgedörrten Schindeldächer, die Fachwerkhäuser brannten wie Zunder. Ein rasendes Feuermeer legte Straßenzug um Straßenzug in Schutt und Asche, vernichtete Haus und Hausrat, Kleidung und Vorrat. Der Kirchturm brannte wie eine lodernde Fackel, die Glocken schmolzen und zerstörten im Sturz das Ziegeldach der Kirche.

Das Kloster brannte licherloh. Valentin Trotzendorf verlor sein gesamtes Vermögen und die kostbaren Bücher. Schlimmer empfand er den Verlust des Schulgebäudes. Bettelarm wanderte er mit den treugebliebenen Schülern nach Liegnitz. Hier fand er Unterkunft im Johannis-Kloster. Ruhelos betrieb er von hier den Wiederaufbau des Franziskanerklosters in Goldberg, seines Schul- und Internatsgebäudes, in dem er so erfolgreich gewirkt hatte. Er scheute sich nicht, zu Fuß von Liegnitz nach Goldberg zu pilgern, um sich vom Fortschreiten des Baues zu überzeugen und die Bauleute zu schnellerem Aufbau zu ermutigen.

Die Vollendung hat er nicht mehr erlebt. Mitten im Unterricht, beim Erklären des 23. Psalmes „Der Herr ist mein Hirte...“ traf ihn der Schlag. „Nuni avocor in aliam scholan“ (jetzt werde ich in eine andere Schule gerufen), konnte er noch stammeln. Wenige Tage später, am 23. April 1556 starb er. In der St. Johanniskirche in Liegnitz wurde er beigesetzt.

Den Niedergang seiner Schule hat er nicht mehr erlebt. Fiedler 1976

Literatur:

- Dr. G. Bauch „Valentin Trotzendorf...“ 1921
 Franz Weigl „Valentin Trotzendorf und seine Zeitgenossen“
 Frdr. Andreae „Valentin Trotzendorf in Schles. Geschichtsblätter 1936“
 E. G. Seeliger „Balladen“
 Alfr. Oosterheld – Die Pyramide v. Goldberg – 1961

Anmerkung zur unterschiedlichen Schreibweise des großen Schulmannes und Pädagogen Val. Trotzendorf:

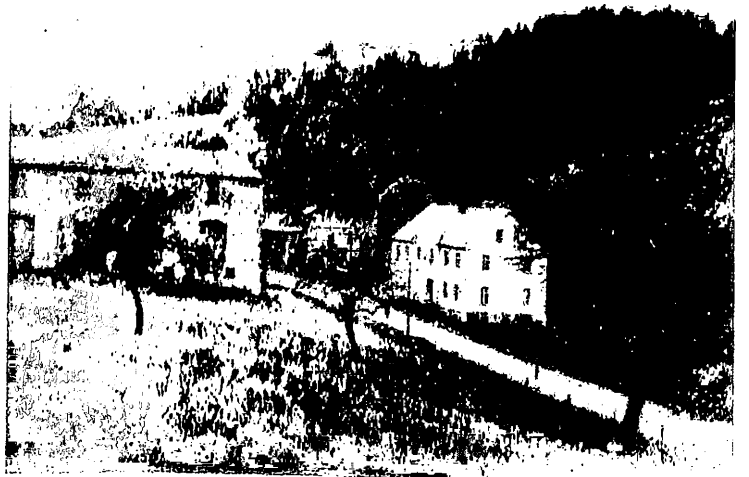
1. Südseite der Pyramide auf dem Wolfenberg: Trotzendorf 1550 ebenso in dem dazugehörigen Bericht des Alfred Osterheld
2. In Sturms „Geschichte der Stadt Goldberg“ unter der Zeichnung: Valentin Throzendorff
3. Im Universitätsverzeichnis: Valentin Drosendorf/Wittenberg 1518
4. Im umfangreichen Werk des Dr. G. Bauch: Valentin Trozendorf
5. In der Ballade von E. G. Seeliger: Trotzendorf

Und noch ein persönliches Erlebnis:

Trozendorfs Lateinschule hat unter seinen Nachfolgern nie mehr das Ansehen und die Anziehungskraft gehabt. Aber ein Prüfungskandidat wurde 1928 mit seiner Person und seinen pädagogischen Grundsätzen in mündlicher Prüfung konfrontiert. Der Kandidat kam aus Goldberg. Jawohl, das war ich! (Fiedler)

Die Ludwigsdorfer Schule im Mai 1975, vom Kirchplatz aus aufgenommen, links Friemelt

Eingesandt:
 Else Frömberg



Wer hilft suchen?

Frau Selma Kutzner, geb. Höfig, aus Prausnitz oder Angehörige.

Alte Orts- und Bergnamen im Bober-Katzbach-Gebirge

Ähnlich wie im Riesen- und Isergebirge sind auch im Bober-Katzbach-Gebirge verschiedene Orts- und Bergnamen durch Schreibfehler verändert oder durch Mundart verstümmelt worden. So lautete z. B. der Ortsname und die Bahnstation des Dorfes Nimmersatt (470-550 m) an der Katzbachalbahn amtlich falsch Nimmersath. Der Ortsname stammt von der gleichnamigen ehemaligen Burg, deren Reste links oberhalb der Bahn auf einem Felsvorsprung liegen. Diese, im 13. Jahrhundert errichtet und Anfangs „Neuhaus“ genannt, war im 15. Jahrhundert ein gefürchtetes Raubnest, dessen damaliger Burgherr Hain von Czirn Wegelagerer schlimmster Art trieb, daher er im Volke „Nimmersatt“ geheißt wurde, welcher Name später auf die Burg und den Ort überging. Urkundlich nachweisbar aus dem 16. Jahrhundert ist die Schreibart Nimmersatt. Aus der ländlichen Mundart entstanden ist dann der Name Nimmersath.

Eine bewaldete Talschlucht 40 Minuten nordöstlich des Ortes heißt „Angstwinkel“, welcher Flurname ebenfalls mit der einstigen Raubritterburg in Verbindung gebracht wird, weil die Räuber dort den die alte Straße von Bolkenhain herüberkommenden Kaufleuten und Fuhrwerken auflauerten. Der Schweinshäuser Ritter Günzel von Schweinichen, der mit den Liegnitzern verbündet war, machte schließlich diesen Straßenräuberwesen ein Ende, indem er im Jahre 1455 die Burg Nimmersatt überfiel, den Burgherrn Czirn in der Burgkapelle mit eigener Hand erschlug und die Burg zerstörte. Im 16. Jahrhundert besaßen diese die Herren von Zedlitz, unter denen der neuere Teil der Burg angelegt wurde. 1872 hat man dann an die Burgruine noch das neue Schloß „Wilhelmsburg“ angebaut. Gut und Schloß Nimmersatt gehörten vor dem Ersten Weltkrieg dem Konsul Weber in Hamburg.

Ein lohnender, vom RGV bezeichneter Wanderweg führte von Nimmersatt in 1 1/4 Stunden über die Einsattelung zwischen Wald- und Purberg und über Seitendorf nach dem ehem. Bergstädtchen Altenberg (550 bis 560 m), das 1893 fast gänzlich abgebrannt ist. Purberg (615 m) und Waldberg (660 m) sind hohe, bewaldete Berge. Der erstere Bergname wird in verschiedenen alten Reisehandbüchern auch willkürlich und falsch „Burgberg“ geschrieben, obgleich dort nie eine Burg gestanden hat. Nach Woerls „Führer durch das Riesengebirge“ ist der Bergname aus Bauern-, Pauern- und Poernberg entstanden. Die „Schädelhöhe“, eine Anhöhe südlich von Ketschdorf bei der Kolonie Charlottenburg, führt ihren Namen auf dort gefundene Tartarschädel zurück. Man fand dort auch verschiedene Waffenteile und ganz kleine Hufeisen, die vermutlich von den Mongoleneinfällen in Schlesien 1241 herühren.

Der Willenberg (370 m), der wegen seiner berühmten „Großen Orgel“ (eine geologische, aus Säulen-Porphyr bestehende Seltenheit) ein vielbesuchtes Ausflugsziel im Katzbachtal ist, hieß früher „Wildenberg“. Auf dem Gipfel des von der Katzbach umflossenen Berges befinden sich die Trümmer einer Burg und eine Gastbaude, innerhalb des Berges alte Stollengänge. Die Bahnhaltstelle „Willenberg“ liegt eigentlich schon im anstoßenden Röversdorf, während das Dörfchen Willenberg nördlich unmittelbar am Fuße des gleichnamigen Berges liegt. Der Name der Station wurde nur des bedeutenden Berges wegen gewählt. Von ihr führt nördlich in 20 Minuten ein Weg auf den Berggipfel, der eine schöne Aussicht bietet.

Der Name des Kirchdorfes Pilgramsdorf a. d. Schnellen Deichsa lautete ursprünglich „Pilgrimsdorf“ (Peregrini villa) und rührt von den in früheren Jahrhunderten hierher geübten Wallfahrten nach dem Hainwald her. An diese Zeit erinnern auch noch der benachbarte „Heiligenberg“ und das Dorf „Armenruh“. In letzterem hielten die „armen

Pilger“ die letzte Ruhe vor ihrem Ziele. Im Torhause des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gutshofes in Pilgramsdorf bestand noch ein altes Gemach mit der Bezeichnung „Die Peitsche“. In diesem Raum haben damals Büßer Kasteiungen an sich vorgenommen. Die ev. Kirche des Ortes bot seinerzeit den Protestanten des Hirschberger Kreises ähnliche Zuflucht zur Religionsausübung wie die Propsthainer.

Der Name der Gröditzburg auf dem einzeln stehenden Basaltkegel des Gröditzberges (389 m) wird urkundlich zuerst 1155 als „Gradice“ 1175 als „Gradic castrum“ und 1473 als „Gradisberg“ erwähnt. Erbaut wurde die Burg mutmaßlich von Herzog Boleslaus den Langen. Ursprünglich soll der Basaltberg „Georgenberg“ geheißt haben. Bereits 1089 habe ein Jagdschloß des Herzog Wladislaw I. von Polen auf dem Berg gestanden. Im Oktober 1633 nahm Wallenstein die Gröditzburg ein, angeblich infolge Verrats ihres Kommandanten v. Schindel, wodurch eine große Menge dort verwahrter Schätze aus Kirchen und von anderen Besitzern verloren gingen. Die Burg wurde bei dieser Besetzung in Brand gesteckt. 1708 ging diese durch Verkauf aus kaiserlichem Besitz an den Grafen v. Frankenberg über, der das schöne neue Schloß am Fuße des Berges errichtete.

Der Name des zweithöchsten Gipfel des Bober-Katzbach-Gebirges, der Hogolie (721 Meter) ist durch Mundart entstellt worden in Hogulje, Hugolie, Hohe Kulge usw. Der Berg bietet mit die herrlichsten und weitesten Rundsichten des Gebirges. Der Berggipfel trägt mehrere mächtige, steil auferichtete Tonschieferfelsen: den Adlerstein, den Scholzenstein und den Gewitterstein. Von letzteren hat der Blitz ein gewaliges Stück heruntergeschlagen, daher der Name. Auf den höchsten Gipfelfelsen führt eine Treppe. Eine Gastbaude besaß die Hogolie nicht, jedoch eine Schutzhütte („Wilhelmshütte“) mit Tisch und Bänken. Die umfassende Aussicht von der Berghöhe ist am günstigsten am frühen Vormittage und am späten Nachmittage.

Das Oberende des im Tale zwischen den Südhängen des Butterberges (715 m) und des Kammerberges sich hinaufziehenden Dorfes Kammerswaldau (418-640 m) hieß im Volksmunde „Kalter Ritz“. Ebenso das Gasthaus (Schafbergbaude) an diesem obersten Dorfe, bei welchem sich eine uralte Linde befand. An diesem vorbei geht der Weg nach der „Melkgelte“, dem höchsten Gipfel des Bober-Katzbach-Gebirges, nämlich des Kammerberges (724 m) und dessen Zwillingbruder „Schafberg“. Die „Melkgelte“ gewährt leider keine Aussicht, da der Gipfel verwachsen ist; diese ersetzt der im Süden anhängende, nur 0,8 m niedrigere Schafberg, der großartige Ausblicke über ferne Gebirge

und nahes Gelände bietet. Zwischen Eichenberg (587 m) und Kammerberg liegt die Kammerbergbaude (560 m), die aber nur Landwirtschaft führte.

Am Kamme des Bober-Katzbach-Gebirges liegen auch ein „Oberammergau“ (am Butterberge) und die Erhebung „Altes Pferd“ (648 m). Der altberühmte Kapellenberg (612 Meter) bei Schönau, kurzweg „Kapelle“ genannt, verdankt seinen Namen einer in früherer Zeit auf der Paßhöhe gestandenen Kapelle. Der nicht leicht zu ersteigende Scherlberg bei Berbisdorf, bei den ehemals Gold-, Silber- und Kupfergruben bestanden, ist im Leutemunde zu „Scheelberg“ und „Schärlberg“ verändert worden. Berbisdorf selbst hieß ursprünglich Berwigsdorf, im Volksmunde zu Bänsdorf verstümmelt. Ein den oberen Ort im Norden überragender Felsen wird „Ister“ genannt. Dort befand sich der leicht zu erreichende Aussichtspunkt: der Mücknerplatz. Dicht dabei eine Höhle, in der die Sage vom „goldenen Ochsen“ spielt.

Viel undeutet sind die sog. „Rabendocken“, fast senkrechte Sandsteinwände, an denen der Erholungsort Bad Hermsdorf a. d. Katzbach gelegen ist. Eine abgesonderte, selbständige kleine Gebirgsgruppe mit 6 Gipfeln und reizenden Talschluchten bilden die Falkenhainer Berge (395-479 m) mit den großen und kleinen Buchberg, den großen und kleinen Schafberg, Hainbuckel und Giersberg. Die sich aus dem Tale erhebende auffallende Berggruppe nimmt eine Fläche von rund 6 qkm ein.

Erhard Krause

Landesregierung errichtet „Haus der Heimat“ in Stuttgart

Unter Vorsitz von Ministerpräsident Dr. Hans Filbinger hat der baden-württembergische Ministerrat beschlossen, in Stuttgart (Schloßstraße 92) ein „Haus der Heimat“ zu errichten. Das Haus soll eine Stätte der Pflege und Weiterentwicklung des Kulturgutes der Vertreibungsgebiete sein. Es soll zugleich der Begegnung, Aussprache und gegenseitigen Information für all jene Menschen dienen, die um die Vertiefung und Verbreitung des Heimatgedankens, zur Bewältigung der Probleme aus Vertreibung und Flucht sowie zur gesellschaftspolitischen Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge bemüht sind.

Das „Haus der Heimat“ steht ab 1. Mai 1976 allen Organisationen und Einrichtungen der Vertriebenen und Flüchtlinge geeignete Räumlichkeiten für Versammlungen, Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung. Ein Kuratorium, bestehend aus Vertretern des Landes sowie der Vertriebenen und Flüchtlinge, verwaltet die Einrichtung.

Nach dem Willen der Landesregierung soll die Begegnungsstätte auch die Ost- und Osteuropa-Kunde im Bereich der Erwachsenen- und Jugendbildung fördern.



Erinnerung an Schönwaldau

Eingesandt: A. Holzappel

Fahrt in die Heimat

Am 24. April hatte ich Gelegenheit mit meinem Neffen und seiner Frau im Wagen in unsere liebe Heimat zu fahren. Alzenau heißt jetzt „Olszanica“. Leider war es gerade ein trüber, regnerischer Tag. An der Übergangsstelle in Görlitz mußten wir eine Stunde warten, ehe sie uns abfertigten. In dieser Zeit hatten sie auf der anderen Seite an 300 Ostwagen abgefertigt ehe vier Westwagen weitergelassen wurden. Da es Sonnabend war, konnten wir uns den Polenmarkt ansehen. Sie standen mit Hühnern, Eiern, Textilien, Honig und Blumenzwiebeln auf dem Markt.

In Töppendorf sah ich von der Straße nicht das Gut von Sokolowski, später Schlesinger, aber Bufes, Litsches, die Ledenhäuser erweckten zuerst meine Kindheitserinnerungen. An der Dorfecke vermißte ich das Schilderhaus mit der Windorgel. Dahinter Dehmels, Heumanns, Rothes, Oberbauer-Scholz, wo wir immer Butter holten, weil mein Vater den Töchtern Klavierstunden erteilte, standen noch. Dort wurde ich auch oft mit meinen Eltern zum Schweinschlachten eingeladen, ebenso bei Lindner, Wolfes, Hoffmanns oder Sauer.

Die Häuser rechts und links der Straße standen alle noch außer Bäckerei Weißbrot und Winkler. Bei Rotherts liefen nicht wie sonst die vielen Gänse zum Teich. Bei Reichelts blühte noch nicht der dunkle Flieder, bei Neuberts war kein Teich mehr vorm Haus. Rosemanns, Sachse, Kummers Häuser standen unverändert. Eberleins sah sogar sehr sauber aus. Zehns Gut grüßte wie immer von der Höhe, bei Seliger sah ich in die Fenster, hinter denen meine liebe Tante Lena gewohnt hatte als Lehrerin und mir den 1. Unterricht in Französisch gab! Mein Neffe machte mir die Freude ganz langsam durchs Dorf zu fahren und ich konnte ihm sämtliche Hausnamen nennen, denn für mich war es doch schon eine Erinnerung an die glückliche Kindheit im Schulhaus, wo ich als „Kantor-Miechen“ überall bekannt war. Im Gasthof Grunewald, später Rothert, war ich so oft mit meinem Vater zur Übungsstunde vom gemischten Chor oder Frauenchor, wir übten für Gesangvereinsfeste oder für Hochzeiten.

Der Kirchturm grüßte mich, als wollte er sagen „es ist hohe Zeit, daß Du mich wieder mal aufsuchst“. Bei Glauers blühten nicht wie sonst Geranien am Fenster, bei Hoffmanns hatten sie eine Veranda angebaut, Röthigs und Müller Schmiede wie immer, aber nicht ein Pferd wartete dort auf Be-



Altar Alzenau

schlagen, das Erbscholtiseigut ist abgerissen. Als ich nun vor mein Elternhaus kam, bin ich wirklich erschrocken! In den Schulräumen ist Magazin, oben wohnen zwei Familien, aber das Haus verfällt. Wie gern hantierte ich in der kleinen Küche mit der gewölbten Decke, wo der große Kirchenschlüsselbund hing, den sich der kleine Herr Kummer immer holte zum Kirche putzen oder die Läutejungen zum Mittag- und Abendgeläut, jetzt ist es ein schwarzes Loch! Eine Frau nahm mich mit hoch ins Wohnzimmer, wo mein Vater die Klavierstunden erteilte, meine liebe Mutter mit einer Handarbeit saß und mein Bruder so gern seine Bücher las und wir so schön Weihnachten feierten – nur der Ofen und die kleinen Doppelfenster waren geblieben! Im Schulhof, wo sich in den Pausen die fröhlichen Kinder tummelten und danach unsere Hühner die Brocken der Schulschnitten aufammelten – war es öd und leer, die Linden weg, das schöne Pfarrhaus weg! Im Garten erkannte ich jeden Obstbaum und wußte vom Geschmack seiner Früchte zu sagen. Auf dem Boden hatte mein Vater das Tafelobst sorgfältig auf Stroh gelagert und sortiert bis der Kaufmann Kaschade aus Haynau es abholte – mir blutete das Herz – es war einmal! An unserer Wirtschaft angekommen, wo mein Sohn, der in der DDR wohnt, uns angemeldet hatte, stürzten sie heraus und begrüßten uns mit Küssen auf Wangen und Hände und zogen uns hinein. Es kam mir alles so klein und niedrig vor und doch war alles wie wir es 1945 verließen, die gewölbte Decke in Flur und Küche, die Holzterasse, oben stand nicht mehr der große Wäscheschrank mit den von meiner Mutter in Ölfarbe gemalten Bildern „Frühling, Sommer, Herbst und Winter“, den uns Excellenz von Dirksen, der Besitzer der Gröditzburg für 1000 M abkaufen wollte. Wer wird ihn jetzt besitzen und seinen Wert schätzen? In der kleinen Stube, wo wir täglich saßen, wohnte die Oma des Polen. Auf ihrem Bett lagen auf Zeitungspapier ausgebreitet, selbstgemachte Nudeln, die es mittags gab. Die Herzlichkeit und gute Bewirtung der Polen war einmalig.

Mit der Verständigung haperte es, bis vom gegenüberliegenden Haus (Muttel Schöps) der Kaplan mit seiner Schwester, kam und dolmetschte. Sie wohnen in der Wohnung von Frau Siebenhaar. Alle waren sehr freundlich. Sie zeigten uns die Kirche, die nun katholisch ist und ganz renoviert ist. Ich sah im Geist meinen Vater an der Orgel sitzen, den Platz, wo wir immer saßen, sah uns als Brautpaar durch den langen Gang schreiten und wie ich meine 3 Kinder im Steckbettchen zum Taufaltar trug, sah den

Altar im Ernteschmuck, hörte die Baßstimmen von meinem Schwiegervater und Opa Spieker, sah unsern Pastor Giersch auf der Kanzel und vieles mehr. Als ich nochmal die mir so vertraute Orgel spielen wollte, fanden sie den Schlüssel nicht, sie soll seit 9 Jahren kaputt sein.

Mein Neffe kletterte schon, wie er es als kleiner Junge getan, die steilen Stiegen empor um die Blasebälge zu treten. Am Altar ist nun ein Jesusbild in der Mitte, der Taufstein, die Kanzel wie früher. Ich eilte heimlich an die Grabstätten meiner Eltern, aber unaufhaltsam flossen meine Tränen, als ich weder die nach Brüdergemeindeart liegenden Grabsteine noch die 3 Rosenbäumchen noch die weiße Bank vor den Anlagen wieder fand! Alles ist mit Gras überwachsen.



Kantor an der Orgel

Ich sagte, hier sang der Männerchor zu Vatel's Geburtstag das Lied „Stumm ruht der Sänger“, hier stand ich als Braut mit unseren Gästen als sollten die lieben Eltern vom Himmel ihren Segen zu unserem Bund geben. Der Kaplan fühlte wohl meine innere Erregung, legte mir immer die Hand auf die Schulter und sagte: „Frau, ich versteh, schwer für Dich.“ Er gab mir auch mehrere Bilder von der Kirche. Sie bauen ein neues Pfarrhaus, es ist im Rohbau bald fertig. Mit der Polin ging ich im Dorf entlang, während mein Neffe in sein Heimatdorf „Jacobsdorf“ fuhr am Pansdorfer See und nach Liegnitz. Das Gut von Vogtes, Sauer, Liebeskind, Rothes und Wolfes, Höher ist einigermaßen erhalten. Im Erlicht fand ich keinen Teich mehr, wo einst der Raubritter „der schwarze Christof“ gewohnt haben soll, wie es mein Vater in der Dorfchronik berichtete. Die Abzweigung nach Niederalzenau nannten die Polen „Kolonie“. Immer wieder blickte ich nach der Gröditzburg.

Wie oft war ich mit meinen Eltern dort zu Lehrervereinsversammlungen, im Winter sausten wir mit den Rodelschlitten bis fast zur Gröditz Kirche herunter und in den Waldungen konnte man manch verliebtes Pärchen spazieren sehen. Die Kirschbaumallee zur Blütezeit und auch mit den vielen Kirschen darauf sah ich im Geist. Mein Vater hatte uns erzählt, daß Kaiser Wilhelm der II. diese Burg besuchte und die Männerchöre der Umgegend hatten ihn singend empfangen. Der Nebel ließ uns die



Kirche Alzenau

Burg leider nicht sehen. Auf dem Heimweg mußten wir 1½ Stunden an der Grenze warten. – O Du Heimat lieb und traut – es war bitter, Dich so wiederzusehen! – Ich will nun auch nicht mehr hin, es ist für mich abgeschlossen – es gehört uns nicht mehr – und

doch bin ich dankbar, daß sich mir die Gelegenheit bot, sie wiederzusehen. Es grüßt Euch, liebe Alzenauer, recht herzlich Eure nun allgewordene

„Kantor-Miechen“, jetzt Richter,
damals Treutler

„Bloobier'n - Keeft frische Bloobier'n!“

Man kann als Schlesier auch am Rhein allerhand lernen. Wie z. B., daß der uns allen wohlbekannte Zuckerrübensirup „Rübenkraut“ heißt und Syrup etwas ganz anderes ist; oder daß das uns desgleichen bestens bekannte Apfelgelee in Wirklichkeit „Apfelkraut“ sei, und das von rechts wegen. Als ich 1945 auf dem Bonner Marktplatz zum ersten Male am unteren Rhein Blaubeeren sah und nach dem Preise fragte, belehrte man mich darüber, daß dies Waldbeeren seien und keine Blaubeeren. Mein Einwand, daß im Walde ja auch Walderdbeeren, Preiselbeeren, Brombeeren und Himbeeren wachsen, blühen und gedeihen, wurde mit überlegener Gebärde lächelnd zurückgewiesen. Mir aber schmeckten die Blaubeeren so, wie sie uns alle in Schlesien immer geschmeckt haben, als wir sie damals auf allerlei Arten aßen: Blaubeeren in Milch, Blaubeeren überzuckert, Blaubeerkuchen, Hefeklöße mit gedämpften Blaubeeren und Blaubeerkompott. Auch dieses Jahr gibt es im regenreichen niederrheinischen Lande reichlich Blaubeeren; in Bonn kostete Mitte Juni das Pfund 60–85 Pfg. Ich esse sie mit viel Behagen und denke dabei immer an unsere schlesische Blaubeerenernte zurück, die im Bereich der Niederschlesischen Heide, in den Wäldern des oberschlesischen Tieflandes und nicht zuletzt in unseren Gebirgen meist sehr groß war.

Den größten Blaubeerenmarkt hatte Görlitz, auf dem Elisabethplatz, nahe der Altstadt. Unter allen deutschen Städten hatte Görlitz den größten Forstbesitz; die Görlitzer Heide reichte von Norden und Osten bis nahe an die Stadt heran, deren Blaubeer-, Preiselbeer- und Pilzmarkt eine weithin bekannte Sehenswürdigkeit war. Breslau bezog die Blaubeeren aus den Waldungen von fast ganz Niederschlesien, dazu noch große Zufuhren aus OS und der Niederschlesisch-Märkischen Heide. Die Liegnitzer Blaubeereengebiete lagen nördlich der Stadt in deren eigenen Forsten (Vorderheide) und beiderseits der D-Zugstrecke Liegnitz-Sagan, wo während der Blaubeerzeit die Bahnstationen **Reisicht, Rückenwaldau und Armadebrunn** täglich das Ziel von vielen hundert Liegnitzer Blaubeersammler waren und wo gewisse Morgen- und Abendzüge allgemein als „Blaubeerzüge“ bekannt waren. Auf diesen Bahnhöfen standen von Mittag ab die Großverkäufer von weither, auch aus Breslau. Aber die große Mehrzahl der Blaubeerpflücker nahmen die Ernte selber mit nach Hause, um sie für den eigenen Bedarf einzuwecken. Diese Fahrten in die Heide waren für die meisten Familien nahezu Festtage, denn es war herrlich, weit weg von der großen Stadt von früh bis abends im Walde zu sein. Auch sorgte der nie vergessene „Futterkorb“ für ein fröhliches Picknick in der Heide.

Sehr bequem hatten es die Waldenburger, denn das zentrale Grubenrevier ist ja auf allen Seiten von (damals) prachtvoll bewaldeten Bergen umgeben, ein Blaubeerparadies ersten Ranges. Ähnlich war es mit allen anderen Städten im und am Gebirge. Nicht vergessen werden wir auch den köstlichen Heidelbeerwein, der überall in Schlesien aus Blaubeeren destilliert wurde. Daheim oder in den Fruchtweinkellereien. Großartig schmeckte der Heidelbeerwein auch als Glühwein. Wer im Gebirge gut bekannt war, weiß, daß dort wie alle anderen Waldbeeren auch die Blaubeeren um so größer sind, je weiter man hinauf kommt, al-

erdings nur bis zu einer gewissen Grenze, die vom Klima bestimmt ist. Im Eulengebirge und im Glatzer Gebirge jedoch die Blaubeere noch in der obersten Region, am Glatzer Schneeberg bis etwa zur Schweizeri im Riesengebirge aber höchstens bis zum Spindlerpaß, der einzigen Stelle des Nordkammes, die beiderseits vom Bergwald erreicht wird. In der Spindlerbaude gab es zur Blaubeerzeit Blaubeeren mit Milch der baudeigenen Almkühe, man trank hinterher früher, als Böhmen noch zur Österreich-Ungarischen Monarchie gehörte, gern ein Gläschen Dalmatiner.

Noch eines: nach der Jahrhundertwende hörte man auch noch in den Straßen der größeren schlesischen Städte im Sommer täglich oft den Ruf: Bloobier'n, kauft frische Bloobier'n! Und da rannten die Leute rasch zu den Händlern herunter, auf deren Handkarren (Radver, Roiber) die riesig geflochtenen Körbe voller Blaubeeren standen, die sie immer im Handumdrehen los wurden. Längst, längst verklungene, versunkene Zeiten. Kinder, wie glücklich waren wir damals, wie glücklich...! Paul Kretzschmar

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Im Restaurant „Alt-Schildesche“ in Bielefeld fanden sich die Mitglieder der Heimatgruppen Goldberg und Münsterberg zu ihrer Monatsversammlung am 8. Mai 1976 zusammen. Zu Gast bei uns war das Bielefelder Mandolin- und Gitarrenorchester, dessen Mitglieder uns einen bunten Ausschnitt ihres reichhaltigen Programms darboten. Aufmerksames Zuhören und frohes Mitsingen zeigten wie hervorragend das Orchester spielte und die Musik ankam. Herzlicher Beifall zeigte den Dank für die gute Darbietung an und gab zugleich der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen und -hören. Viele, die nicht an der Versammlung teilnahmen, sind um ein echtes Erlebnis gekommen. Die Musik stand am Anfang des Abends, dann folgte der zu einer Versammlung gehörende geschäftliche Teil.

Wir fanden uns am 8. Mai zusammen, auf den Tag genau 31 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges. Dieses Datum ist inzwischen schon historisch geworden. Für die älteren zwar noch selbst erlebte Vergangenheit, für die nachwachsende Generation schon Geschichte. Natürlich drängten sich an so einem Tage im Kreis der Heimatfreunde Gedanken an das Geschehen vor nunmehr 31 Jahren auf. Harri Rädcl sprach von seinen Erlebnissen als 17jähriger in Schönau und seiner engeren Heimat. Dies schlichte Erzählen ließ mehr als große Worte in jedem Zuhörer das Erlebte deutlich und lebendig werden. Es stand für das Erleben aller in diesen Tagen und Monaten.

9. Mai 1976 – Muttertag. Astrid Langer brachte in einem Gedicht den Dank an alle Frauen und Mütter zum Ausdruck. Den Verstorbenen beider Heimatgruppen wurde gedacht. Helmut Niepel, jahrzehntelang Kulturwart unserer Gruppe, in der Kreisgruppe der Landsmannschaft Schlesien in Bielefeld jahrelang tätig, aber auch weit über die Grenzen Bielefelds hinaus bekannt, wurde ein besonderes Gedenken gewidmet.

Dann kamen die Veranstaltungen der Hgr. der Kreisgruppe, die einzelnen Ortstreffen

und das Kreistreffen in Solingen zur Sprache. Sie sind nun schon Vergangenheit. Aber sie gewinnen immer mehr Verpflichtung an jeden einzelnen fest zusammen zu stehen, und wenn auch oft nur in bescheidenem Rahmen, an diesen Gemeinschaften mitzuwirken. Ohne unsere Vergangenheit können wir nicht leben, ohne sie nicht unsere Zukunft bauen. Darum müssen wir – jeder Einzelne – aus ihr heraus, das Heute leben und das Morgen planen und das nicht nur im kleinen Familienkreis, sondern auch in den uns verbindenden Gemeinschaften.

Familienkreis – all' den vielen Freunden in nah und fern – Wir hier in Bielefeld sind innerhalb der Heimatgruppe Goldberg eine große Familie. Unsere Mitglieder stammen zum größten Teil aus dem Altkreis Schönau, nur wenige aus Goldberg oder dem nördlichen Teil unseres Kreises sind hier ansässig. Zu uns gehören aber auch Freunde aus den Kreisen Bunzlau, Hirschberg, Jauer, Liegnitz, Landeshut, Lauban und Löwenberg. Diese Heimatfreunde sind nur in geringer Anzahl in oder um Bielefeld ansässig geworden, konnten keine eigene Heimatgruppe gründen und schlossen sich deshalb der Heimatgruppe Goldberg an, in der sie inzwischen heimisch geworden sind. Wir sind zwar eine relativ starke Heimatgruppe, doch stehen noch viele Heimatfreunde abseits unserer Gemeinschaft, insbesondere die inzwischen herangewachsenen Kinder unserer alten Heimatfreunde. Alle diejenigen die noch abseits stehen rufen wir auf zu uns zu kommen, unsere Veranstaltungen zu besuchen und sich unserer Gemeinschaft anzuschließen. Die Heimatgruppe steht für alle offen!

R. R.

Anfrage

Beim letzten Kreistreffen in Solingen wurde an den Ausstellungstafeln eine farbige Karte des Kreises Goldberg, erschienen im Verlag Baron, Liegnitz, gezeigt. Der Besitzer dieser Karte gebe bitte Nachricht an Harri Rädcl, 4800 Bielefeld 1, Spindelstr. 93. Die Unkosten werden ersetzt.

Liebe Kaufmänner Heimatfreunde!

Turnusmäßig treffen wir uns in diesem Jahr zu unserem großen Ortstreffen in Hagen. Als Termin bitten wir den 9. und 10. Oktober 1976 vorzumerken. Wir werden in den nächsten Ausgaben wieder ausführlich die wichtigsten Dinge bekanntgeben. Uns geht es zunächst darum, daß Sie alle den Termin vormerken und Freunde und Bekannte, auch die, die Heimatzeitung noch nicht beziehen, informieren.

Heimatverbunden Ihr
Walter Ungelenk

Reichwaldau

Auch am diesjährigen Himmelfahrtstage waren wieder viele alte und junge Reichwaldauer zu ihrem Dorftreffen gekommen – und das ist eigentlich immer das besonders Erfreuliche bei unseren jährlichen Zusammentreffen, man sieht immer wieder neue – und doch altbekannte Gesichter wieder. So waren es in diesem Jahr Erich Wittwer mit Frau und Tochter und Willi Drescher aus Nieder-Reichwaldau, die zum ersten Male da waren.

Herbert Kmuche war bis aus Böblingen gekommen und zeigte uns seine Diaserie von Reichwaldau, die er bei seiner Reise nach der alten Heimat vor wenigen Monaten geschossen hatte. Vielen Dank, Herbert!

Ja, liebe Reichwaldauer in nah und fern, es war in diesem Jahr unser 24. Dorftreffen. Wenn wir im nächsten Jahr zum 25. Male zusammenkommen, dann soll das natürlich für uns alle ein besonders schöner Tag werden. So jedenfalls war die Meinung aller, die in diesem Jahr dabei waren. Es sollte sich jetzt schon jeder den Himmelfahrtstag 1977 frei halten, damit er mit dabei sein kann. Und alle Reichwaldauer, die weit weg wohnen sollten sich überlegen, ob es nicht eine Reise wert ist, nach vielen Jahren wieder einmal Nachbarn, Freunde und Bekannte



„vu derheeme wieder zu sahn“. Es zeigt sich doch in jedem Jahr bei unseren Zusammenreffen, daß es immer wieder Neues zu erzählen gibt, seien es Kurzberichte von Reisen in die alte Heimat, Dias die geschossen wurden oder Fotos, die von unserem Heimatdorf gemacht wurden.

Wie wir dieses 25. Reichwaldauer Treffen nun gestalten wollen, darüber sollten sich alle einmal Gedanken machen. Wer einen Vorschlag hat, schreibe mir bitte kurz, ich bin für jeden Hinweis dankbar. Eines wissen wir aber heute schon, für uns alle soll es ein schöner Tag werden und für möglichst viele, ja ganz viele Reichwaldauer soll es ein Wiedersehen geben.

Bis Himmelfahrt 1977 allen gute Gesundheit und heimatliche Grüße

Euer Heinrich Exner

Stettinerweg 188
3071 Marklohe, Tel. 05021/49 51

Neue Anschriften

Goldberg

Mentel Käthe, geb. Thiel, Schmiedestr. Nr. 29, 7540 Neuenbürg, Schlösslestr. 9.

Neudeck Gertrud, Niederring 25, 2000 Schenefeld, Parkgrund 12.

Pusch Frieda, geb. Schwabe, Wolfstr. 8, 4800 Bielefeld 1, Thomashof 22.

Reichelt Frieda, geb. Jäkel, Ring 39, 4600 Dortmund-Derne, Im Schellenkai 149.

Schifter Johanna, Schmiedestr. 15, 6000 Frankfurt 70, Goldbergweg 85.

Haynau

Baumert Anna, geb. Gandlitz, Peipestr. Nr. 3, 8000 München 19, Albrechtstr. 26.

Linke Richard, Gr. Burgstr. 21, 3000 Hannover 81, Hildesheimer Str. 242.

Löser Ilse, geb. Renner, Flurstr. 22, 6800 Mannheim 51, Eichbaumstr. 7.

Rothkirch Oskar, Bahnhofstr. 26, 5810 Witten/Ruhr/Rüdinghausen, Bentenweg 28a.

Schwandke Günter, Schillerstr. 1, 1000 Berlin 28, Zehntwerderweg 79.

Schönau a. K.

Kosche Werner, Hirschberger Str. 50, 5200 Siegburg, Aulgasse 25.

Ueberschär Wilfried und Ehefrau Kriemhild, geb. Fonné, Hirschberger Str. 14, 5450 Neuwied a. Rh., Germaniast. 45.

Aus dem Kreisgebiet

Arlt Anna, Kleinhelmsdorf, 4441 Wetzringen, Luekenstiege 8.

Aust Linus und Ehefrau Gertrud, geb. Steimann, Steinsdorf, 3063 Obernkirchen, Im Vogelbusch 5.

Feige Helmut und Ehefrau Helga, geb. Andter, Konradswaldau, Nr. 89, 4800 Bielefeld 1, Dompfaffweg 6.

Friebe Franz, Kl. Helmsdorf, Nr. 132, 4504 Georgsmarienhütte, Nelkenstr. 19.

Friedrich Bruno und Ehefrau Frieda, geb. Scholz, Harpersdorf-Feldhäuser, Armenruh, 3207 Harsum 1, Hauptstr.

Göbel Gerhard und Ehefrau Brunhilde, geb. Grünrock, Alzenau, Nr. 165, 5800 Hagen-Haßley, Am Teich 1.

Hess Ruprecht und Ehefrau Liselotte, geb. Bartsch, Tammendorf, 8702 Veitshöchheim, Schillerstr. 1.

Hoffmann Hedwig, Wolfsdorf, Krs. Goldberg, 4800 Bielefeld 1, Großdornberger Str. 140.

Hoffrichter Ursula, geb. Bayer, Kaufung, Eisenbergsiedlung, 4441 Wetzringen, Elschenkamp 7.

Kiebler Heinz, Hundorf, Dorfstr. 32, 4180 Goch 2, Birkenstr. 29.

König Hedwig, geb. Weißenborn, Märzdorf, 5884 Halver 1, Zum Hälversprung 19.

Krügel Martha, geb. Söhnel, Falkenhain/Blasdorf b. Lauban, 5600 Wuppertal 1, Dürrweg 25.

Limberg Herta, geb. Rütter, Reichwaldau 27, 4990 Luebbecke 2, Kreuzweg 5.

Linke Frieda, verw. Nickel, geb. Burghardt, Reischicht 143, 3500 Kassel, Drusteltalstr. 190.

Martin Ella, geb. Amsel, Hohenliebenthal, 3070 Nienburg, Kolberger Str. 1.

Menzel Emma, geb. Geisler, Tiefhartmannsdorf, 3070 Nienburg, Kolbergerstr. 5.

Neumann Richard, Harpersdorf, 3207 Harsum 1, Rosenstr. 3.

Paschek Elisabeth, geb. Tschentscher, Reichwaldau 8, 3073 Liebenau, Finkenweg 6.

Pellnus Horst und Ehefrau Dora, geb. Binner, Konradswaldau, Dorfstr. 63, 4800 Bielefeld 15, Merkurstr. 18.

Raupach Erich und Ehefrau Margarete, Tiefhartmannsdorf, 4800 Bielefeld 17, Zobtenstr. 9.

Richter Martha, geb. Thamm, Bärsdorf-Trach, 5650 Solingen 1, Lerchenstr. 31.

Schirner Bernhard und Ehefrau Charlotte, geb. Feige, Konradswaldau 116, 4520 Melle, Wiehengeb. 8.

Schöhl Minna, geb. Exner, Harpersdorf, 3207 Harsum 1, Paul-Gerhardt-Str. 31.

Seichter Liesbeth, Neudorf a.d.Gr., 7091 Adelmansfelden/Württ., Rain 29 a.

Stempel Emil und Ehefrau Martha, geb. Scheel, Samitz, 3004 Isernhagen, Dorfstr. 24.

Wirth Hertha, geb. Günzel, Neudorf d. Gr. 84, 3207 Harsum 1, Wall.

Zimmer Wilhelm, Neu-Woitschdorf 66, 7640 Kehl 1, Elsässerstr. 62.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Seinen 90. Geburtstag begeht am 16. 6. 76 Herr Gustav Lindner, jetzt in 117 Berlin-Köpenick, Grünauer Str. 80, in körperlicher und geistiger Frische. Als Vorletzter von 10 Kindern seiner Eltern verlor er frühzeitig den Vater durch Unglücksfall beim Bau der Eisenbahnbrücke in der Oberau; von den Jahren seiner Teilnahme am Ersten Weltkrieg abgesehen, hat er seiner Heimatstadt bis ins hohe Alter als ein gewissenhafter Arbeiter die Treue gehalten und ist erst 1963 nach Berlin zur Schwester seiner verstorbenen Frau verzogen, wo er nach deren Tod 1972 seine Häuslichkeit selbst versieht. Seine noch in Goldberg als Wohltäterin vieler Heimatbesucher lebende Tochter Gertrud besucht ihn des öfteren, und auch der alte Herr ist rüstig genug, um einigemal im Jahr die Fahrt nach Goldberg im Auto des Enkels zu unternehmen. Wir wünschen ihm in herzlichem Gedenken einen gesunden und gesegneten Lebensabend.

Seinen 77. Geburtstag feiert Herr Oswald Speer am 20. 6. 76, in 3371 Harriehausen 154 (Warmutsweg 8).

Herr Gerhard Hübner und Frau Dorothea, geb. Renner feiern am 20. 6. 76, Natruer Str. 99, 4506 Hagen am TW, das Fest der Silberhochzeit.

Am 19. 5. 76 feierten Herr Erich Gottwald und Frau Hildegard, geb. Berger, ihre Silberhochzeit, DDR 72 Borna/Sachsen, Robert-Koch-Str. 9 (Schmiedestr. 4).

Frau Hedwig Seidel, 3201 Gr. Giesen, Königsberger Weg 7, vollendet bei guter Gesundheit das 80. Lebensjahr (Ritterstr. 23 a, Kolonialwarengeschäft).

Haynau

Berichtigung: Frau Martha Eckert, Gassweg, 67230 Kertzfeld-Renfeld, Bad Rhin (Elsaß), feierte am 23. 3. 76 ihren 60. Geburtstag. Herzlich grüßen ihre Geschwister nachträglich (Friedrichstr. 3).

Am 11. 7. 76 vollendet Herr Erich Kirchner, wohnhaft in 8300 Landshut/Bay., Hofanger-Weg 20 sein 85. Lebensjahr, dem Alter entsprechend geht es ihm noch sehr gut. Den Tag wird er im Kreise seiner Familie mit Enkelsöhnen und deren Ehefrauen verleben.

Frau Elisabeth Drescher vollendet am 25. 6. 76 das 65. Lebensjahr, Jakob-Euler-Str. Nr. 34, 5060 Bensberg bei Köln (Schützenstr. Nr. 4).

Frau Erna Walter vollendet am 25. 6. 76 ihr 75. Lebensjahr, Thomasiusstr. 25, 1000 Berlin 21 (Milch-Walter, Ring 68).

Frau Erna Kühn, geb. Conrad, feiert ihren 75. Geburtstag am 27. 7. 76, Haspelstr. Nr. 38, 4800 Bielefeld (Liegnitzer Str. 14).

SCHONAU (Katzbach)

Herr Fritz Hübner (Goldberger Str. 19, Gasthaus zum Kronprinz), feiert seinen 75. Geburtstag am 2. 7. 76, in DDR 8321 Prossen b. Bad Schandau, Talstr. 31.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Gustav Stock (Hirschberger Str. 35), am 13. 7. 76, in 4902 Bad Salzuflen, Eichendorffstr. 16.

Frau Ursula Klein, geb. Wittwer (Ring Nr. 38), feiert ihren 55. Geburtstag am 13. 7. 1976, in 4441 St. Arnold ü. Rheine, Schillerstraße 41.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Anni Nöther, geb. Bartipan (Goldberger Str. 22) am 23. 7. 76 in 6360 Friedberg 3/Hessen, Kastanienstr. 2.

Herr Martin Krause (Schloßstr. 3) feiert seinen 70. Geburtstag am 23. 7. 76, in 8998 Lindenberg, Nadenberg 13.

Ihren 80. Geburtstag feiert Frau Gertrud Felsmann (Hirschberger Str. 9) am 25. 7. 1976, in 7519 Gemmingen, Stettiner Str. 5.

Herr Albert Franke vollendet sein 83. Lebensjahr am 30. 7. 76, in 2848 Vechta in Oldenburg, Ravensberger Str. 22.

Altschönau

Frau Frieda Blümel, geb. Köbe, vollendet ihr 81. Lebensjahr am 7. 7. 76, in 4800 Bielefeld 1, Königsbrücke 35.

Bielau

Frau Minna Mentzel, verw., vollendet am 21. 6. 76 ihr 83. Lebensjahr, DDR 57 Mühlhausen, Thüringen, Wendewehrstr. 1.

Am 26. 6. 76 feiert Frau Else Jantos, geb. Feist Geburtstag, DDR 582 Bad Langensalza/Thür., August-Bebel-Str. 4.

Bischdorf

Herr Peter Paul Jüngling, Nr. 22, wohnhaft in 3000 Hannover, Waldstr. 29, feiert am 15. 7. 76 seinen 55. Geburtstag.

Herr Wilhelm Bobka, verh., Nr. 18, wohnhaft in 6900 Heidelberg, Hauptstr. 100, feiert am 26. 7. 76 seinen 84. Geburtstag.

Herr Fritz Fiebig, Nr. 107, wohnhaft in 3050 Wunstorf, Alter Markt 13, feiert am 16. 7. 76 seinen 75. Geburtstag.

Falkenhain

Am 7. 7. 76 feiern Herr Kurt Matlern und Ehefrau in Bielefeld, Silberhochzeit.

Herr Richard Schubert, feiert seinen 77. Geburtstag am 27. 7. 76, Kantstr. 21, 4800 Bielefeld 14.

Giersdorf

Am 30. 6. 76 vollendet Herr Bruno Müller, in 3091 Schweringen sein 70. Lebensjahr.

Am 13. 7. 76 vollendet Herr Erwin Peter das 50. Lebensjahr. Wohnort unbekannt.

86 Jahre alt wird am 17. 7. 76 Frau Ida Sturde, in 2970 Emden.

Herr Felix Aust feiert am 20. 7. 76 seinen 70. Geburtstag, in 7170 Schwäb. Hall.

88 Jahre alt wird am 28. 7. 76 Frau Ida Neumann, Wollankstr., 1000 Berlin 65.

Am 30. 7. 76 begeht Herr Gustav Landmann seinen 82. Geburtstag, in DDR Erdmannsdorf/Sachsen.

Herrmannswaldau

Ihren 40. Hochzeitstag feierten am 13. 4. 76 die Eheleute Herr Erich Stenzel und Frau Frieda, Lauinger Weg 21, 3308 Königslutter/Elm.

Hockenua

Frau Hilde Heidrich, geb. Jäsch, feiert am 11. 7. 76 ihren 70. Geburtstag, An der Linde 3, 4761 Sieveringen, Krs. Soest.

Herr Wilhelm Rothmann, Augsburg Str. 4, 8901 Leitershofen feierte am 23. 5. 76 seinen 79. Geburtstag. Am gleichen Tag feierte seine Ehefrau Frieda ebenfalls Geburtstag.

Hohenliebenthal

Herr Richard Baumann, in 4433 Borghorst/Westf., Altenheim, begeht am 1. 7. 76 seinen 84. Geburtstag.

Herr Richard Ruffer vollendet am 2. 7. 1976 sein 77. Lebensjahr, Barbiser Str. 135, 3422 Bad Lauterberg 5.

Ihre silberne Hochzeit feiern am 10. 7. 76 Herr Kurt Weiner und Frau Ruth-Karla, geb. Funk, Am Juffernbach 15, 4401 Handorf, Krs. Münster/Westf., Am 19. 7. 76 wird Frau Ruth-Karla Weiner 50 Jahre alt.

Frau Berta Wildner (Oberdorf) beging am 21. 5. 76 in DDR 7033 Leipzig, Gerauer Str. 3 I ihren 88. Geburtstag.

Frau Klara Wittiber, geb. Wildner, feiert ihren 70. Geburtstag am 25. 7. 76 in 4800 Bielefeld 1, Am Hartlager Holz 7.

Seinen 77. Geburtstag feiert Herr Willy Hielscher am 28. 7. 76, in 4800 Bielefeld 15, Kampstr. 17.

Hundorf

Am 12. 6. 76 feierte Frau Gertrud Jakob, geb. Kmuche, im Kreise ihrer Lieben ihren 65. Geburtstag. Sie wohnt mit ihrem Ehemann Hermann-Stehr-Str. 104, 4710 Lüdinghausen/Westf., Söhne, Schwiegertöchter und Enkeltochter Silke freuen sich, daß beide Elternteile noch wohl auf sind.

Kauffung

Frau Wally Adler, geb. Gottschling (Hauptstr. 84) am 15. 7. 76 - 78 Jahre alt, in Hattorf, Rotenbergstr. 36.

Herr Paul Beyer (An den Brücken 4) am 4. 7. 76 - 80 Jahre alt, in Zwickau-Pöhlau.

Frau Gerda Bruchmann, geb. Bieder (Hauptstr. 265) am 31. 7. 76 - 60 Jahre alt, in Wulfen Nr. 168, Krs. Osterode.

Herr Bruno Döhring (Hauptstr. 2) am 22. 7. 76 - 75 Jahre alt, in Augustdorf, Siedlerweg 1.

Herr Franz Dienst (An den Brücken 14) am 21. 7. 76 - 65 Jahre alt, in 4130 Moers 2, Drinhausstr. 35.

Frau Ida Eckert, geb. Straube (Tschirnhaus 1 a) am 29. 7. 76 - 77 Jahre alt, in Perling Nr. 22, Post Oberdiendorf.

Herr Oskar Friebe (Kirchweg 3) am 25. 7. 76 - 83 Jahre alt, in 5850 Hohenlimburg, Im Elm 33.

Frau Gertraud Friemelt (An den Brücken 17) am 1. 7. 76 - 50 Jahre alt, in 3204 Nordstemmen 5, Oder-Neiße-Weg 47.

Herr Fritz Frommhold (Hauptstr. 50) am 11. 7. 76 - 78 Jahre alt, in Bensheim, Guntherstr. 5.

Herr Emil Geisler (Gemeindesiedlung 3) am 30. 7. 76 - 60 Jahre alt, in Stützerbach b. Ilmenau, DDR, Bergstr. 6.

Frau Ruth Hargus, geb. Blümel (Hauptstr. 19 a) am 30. 7. 76 - 50 Jahre alt, in Timmendorf, Strandallee 196.

Frau Selma Kambach, geb. Heptner (Schulzengasse 2) am 31. 7. 76 - 81 Jahre alt, in Husum, Krs. Nienburg.

Frau Frieda Keil, geb. Seidel (Hauptstr. 29) am 26. 7. 76 - 70 Jahre alt, in Eberholzen 4, Krs. Alfeld.

Herr Erhard Kober (Hauptstr. 186) am 19. 7. 76 - 65 Jahre alt, in 6229 Niederwalluf Krs. Rüdellheim, Rosenstr. 1.

Herr Hermann Krain (Hauptstr. 223) am 25. 7. 76 - 89 Jahre alt, in 8500 Nürnberg, Ingoldstädter Str. 142 (Altersheim).

Herr Herbert Kirschke (Hauptstr. 28) am 13. 7. 76 - 60 Jahre alt, in Dortmund-Dorstfeld, Hallereystr. 43.

Frau Meta Krella, geb. Schmidt (Gemeindesiedlung 5) am 28. 7. 76 - 70 Jahre alt, in 8500 Nürnberg, Angerstr. 3.

Herr Paul Ludwig (Hauptstr. 90) am 20. 7. 76 - 79 Jahre alt, in 5800 Hagen 1, Bolohstr. 84 a.

Herr Hans Ludwig (Hauptstr. 90) am 4. 7. 76 - 50 Jahre alt, in 8500 Nürnberg, Herschelstr. 8.

Frau Elfriede Lauff, geb. Menzel (Gemeindesiedlung) am 15. 7. 76 - 65 Jahre alt, in Köln-Vogelsang, Bachstelzenweg 9.

Herr Oskar Meuer (Hauptstr. 225) am 28. 7. 76 - 70 Jahre alt, in 3204 Nordstemmen, Reichsstr. 4 a.

Herr Arno Noack (Hauptstr. 87) am 4. 7. 1976 - 82 Jahre alt, in Meißen a. d. Elbe, DDR, Dieraer Weg 29.

Herr Viktor Pinkawa (Hauptstr. 95) am 27. 7. 76 - 76 Jahre alt, in Görlitz, Wielandstraße 6, DDR.

Frau Meta Ritter, geb. Ernst (Hauptstr. Nr. 179) am 9. 7. 76 - 81 Jahre alt, in Emsdetten, Wibbelstr. 8.

Herr Fritz Sobania (Bahnwirtschaft Ober-Kauffung) am 15. 7. 76 - 77 Jahre alt, in Neuenrade/Westf., Feldstr. 30.

Frau Frieda Schmidt, geb. Söllner (Hauptstr. 155) am 3. 7. 76 - 76 Jahre alt, in 6802 Ladenburg, Scheffelstr. 16.

Frl. Lore Schmidt (Kirschweg 2) am 4. 7. 76 - 50 Jahre alt, in 2900 Oldenburg i.O., Krumme Str. 41.

Herr Franz Tujek (Tschirnhaus 5) am 4. 7. 76 - 65 Jahre alt, in 5909 Burbach, An der Heller 6.

Frau Hildegard Warmbrunn, geb. Holzbecher (Hauptstr. 41) am 4. 7. 76 - 65 Jahre alt, in 5910 Kreuztal, Stephanstr. 12.

Herr Oswald Wiesner (Schulzengasse 12 a) am 23. 7. 76 - 70 Jahre alt, in Wülfrath-Rodenhaus, Am Kliff 16.

Herr Erich Weisig (Gemeindesiedlung Nr. 6) am 7. 7. 76 - 50 Jahre alt, in 7858 Weil, Elsässerstr. 6 b.

✱

Kauffunger! Achtung, Achtung!

25jähriger Ehekrieg in Hagen-Herbeck, vorm Berg 10, bei unserem Heimatortsvertrauensmann Walter Ungelenk.

Alle, denen es gesundheitlich möglich ist, versprechen, daß wir löschen kommen, und wenn es in Deinem Weinkeller ist. Die Mauern lassen wir stehen!

Lieber Walter, Irmgard und angehender Staatsanwalt, wir danken Euch auch für Eure Arbeit in der Heimatzeitung. Auch danken wir Dir, Walter, daß Du die Arbeit von unserem verstorbenen Kollegen Gustav Teuber in seinem Sinne gut weitergeführt hast. Auch danken wir Dir, daß Du immer für andere da bist, was heute leider selten ist, aber auch für uns Alte immer eine Stunde und immer ein Wort übrig hast. Ein gutes Wort findet immer einen guten Ort!

Im Namen aller Kauffunger wünschen wir Dir eine gute und frohe Silberhochzeit am 20. Juli 1976.

Ewald Seidel

Alstadener Str. 16, 4200 Oberhausen 1

Konradswaldau

Herr Fritz Feige vollendet sein 83. Lebensjahr am 15. 7. 76, in 4520 Melle 8/Wiehengebirge, Suttorf Nr. 50.

Am 28. 6. 76 feiert Herr Erich Piefel seinen 70. Geburtstag, Rosenstr. 22, 4441 Bevergern/Westf.

Kleinhelmsdorf

Frau Anna Stenzel, geb. Dienst, kann am 2. 7. 76 ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt mit ihrer Tochter Hildegard in 4800 Bielefeld 1, Brückenstr. 39. Frau Stenzel nimmt regen Anteil am täglichen Ge-



schehen und ist wohl auf, nur die Beine wollen manchmal nicht mehr so recht mitmachen. Ihren Ehrentag wird sie im Kreise ihrer Familie erleben.

Ihren 85. Geburtstag feiert Frau Elisabeth Wolff am 6. 7. 76 in 4800 Bielefeld 1, Bismarckstr. 26.

Herr Paul Friebe begeht am 27. 6. 76 seinen 70. Geburtstag, Schmiedgasse 88, 7081 Trochtelfingen.

Frau Wally Wittwer, geb. Glatthor, vollendet ihr 81. Lebensjahr am 30. 7. 76, in 4800 Bielefeld 1, Wendischhof 25.

Märzdorf

Frau Erna Zabel, geb. Langner feiert am 10. 7. 76 ihren 60. Geburtstag, sie wohnt mit ihrer Familie Wiblingwerder Str. 16, 5992 Nachrodt.

Modelsdorf

Am 15. 7. 76 feiern Herr Gustav Winkler und Frau Irmgard, geb. König, das Fest der silbernen Hochzeit, Sudetenlandstr. 4, 3201 Algermissen. Im Juli 1937 heiratete „König-Irmgard“ in Modelsdorf den Müller Fritz Kluge, der im Juli 1942 verstarb. Sie kam mit zwei Töchtern zurück nach Modelsdorf zu ihrer Schwester Hildegard Sauer, von wo sie mit Familie Sauer vertrieben wurde. Im Juli 1951 heiratete sie in Algermissen den Witwer Herrn Gustav Winkler (fr. Jauer). Aus dieser Ehe stammt ein Sohn. Das Silberpaar hat sechs Enkelkinder.

Am 13. 7. 76 begeht Frau Gertrud Tschentscher, geb. Foerster ihren 70. Geburtstag, Fünfdiemenland 7, 3112 Ebstorf.

Neukirch/Katzbach

Ihre Silberhochzeit feiern am 16. 6. 76 Herr Herbert Mahler und Frau Ingeborg, geb. Gwosdztz, Hechtstr. 60, 7000 Stuttgart 50.

Frau Minna Speer, geb. Meyer, vollendet ihr 84. Lebensjahr am 19. 7. 76, in 4800 Bielefeld 15, Schröttinghauser Str. 218.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Emma Zobel, geb. Heimann, am 24. 7. 76 in 4800 Bielefeld 1, Meierfeld 47.

Herr Richard Hallmann vollendet sein 81. Lebensjahr am 18. 7. 76, in 4900 Herford, Stieglitzweg 26 (Rosenau).

Frau Rosemarie Schramm, geb. Schoeps beging am 13. 6. 76 ihren 50. Geburtstag. Ihr Ehemann Walter wurde am 6. 6. 55 Jahre alt.



Sie wohnen Carl-Hoffmann-Str. 24, 4800 Bielefeld. Rosemarie wurde als Sonntagskind und älteste Tochter dem Ehepaar O. Schoeps in Neukirch a. K. geboren.

Pilgramsdorf

Frau Martha Tannhäuser, feiert am 4. 7. 76 ihren 80. Geburtstag, Bahnhofstr. 23, 8602 Pettstadt. Die Jubilarin erfreut sich bester körperlicher und geistiger Gesundheit.

Sein 80. Lebensjahr vollendet am 3. 7. 76 Herr Hellmuth Hoferichter, Am Kipphut 33, 3202 Sarstedt. Der Jubilar ist noch bei guter Gesundheit. Da er viele Jahre das Goldberger Tageblatt ausgetragen hat, ist er vielen Heimatfreunden aus Pilgramsdorf, Harpersdorf bis Armenruh bekannt. Daheim betriebe der Jubilar zusammen mit seiner Frau eine kleine Landwirtschaft, außerdem baute er noch Leitern. Besuchsweise ist er oft in Remscheid bei seinem Sohn Kurt, der dort ein San.-Installationsgeschäft hat. Er fehlt bei keinem Heimattreffen.

Am 12. 7. 76 feiert Herr Paul Lange seinen 81. Geburtstag, Am Steinberg 22, 5270 Gummersbach.

Probsthain

Berichtigung: Frau Erika Berndt, geb. Jäckel, wohnt nicht in Bielefeld, sondern in 4540 Lengerich-Intrup, Cranachstr. 14.

Frau Emma Scholz, geb. Brunnecker, feierte am 10. 6. 76 ihren 80. Geburtstag, DDR 84 Riesa, Großenhainer Str. 7.

Am 15. 7. 76 feiert seinen 50. Geburtstag Herr Günter Labitzke, Bernardusring 6, 3341 Halchter ü. Wolfenbüttel.

Ihre Silberhochzeit feierten am 12. 5. 76 Herr Walter Bartsch und Frau Emma, geb. Barcke, Sudetenweg, 3415 Hattorf/Harz.

Reichwaldau

Ihren 82. Geburtstag feiert am 23. 6. 76 Frau Erika von Uechtritz und Steinkirch, Adelheidstr. 22, 3000 Hannover.

Reisicht

Frau Lydia Kobell, geb. Klose, verh. (Dammhäuser), wohnhaft in 1136 Berlin, Hans-Loch-Str. 221, feiert am 10. 7. 76 ihren 55. Geburtstag.

Frau Anna Sulitze, geb. Schwenzner, verh., Nr. 151, wohnhaft in DDR 7707 Wittichenau, Heckenstr. 70, feiert am 18. 7. 76 ihren 78. Geburtstag.

Herr Paul Herda, verh., wohnhaft in 8500 Nürnberg, Johannisstr. 103, feiert am 26. 7. 76 seinen 75. Geburtstag.

Frau Frieda Winkler, geb. Kirsch, verw., Nr. 41, wohnhaft in 9541 Röttenbach 247 ü. Schwabach feiert am 26. 7. 76 ihren 65. Geburtstag.

Frau Emma Bürger, verw., Nr. 118, wohnhaft in 5600 Wuppertal-Barmen, Untere Lichtenplatzer Str. 44, feiert am 27. 7. 76 ihren 79. Geburtstag.

Frau Emma Ortelbach, geb. Seidel, verh., wohnhaft in 8464 Wackersdorf über Schwandorf, Frühlingstr. 17, feiert am 29. 7. 1976 ihren 81. Geburtstag.

Röversdorf

Am 18. 6. 76 feiert Herr Bruno Breiter seinen 70. Geburtstag, Körnerweg 6, 4423 Gescher i. Westf.

Am 10. 5. 76 feierte Frau Margarete Hanke, geb. Walter, bei bester Gesundheit ihren Geburtstag, Lipper Hellweg 178, Bielefeld.

Schneebach

Die Eheleute Herr Richard Hübner und Frau Gertrud feiern am 22. 6. 76 die goldene Hochzeit, Kronprinzenstr. 23, 5202 Hennef 1. Frau Hübner vollendet am 17. 7. 76 das 80. Lebensjahr.

St. Hedwigsdorf

Am 26. 6. 76 kann Frau Ida Wende, geb. Preuß, die in Straupitz, Krs. Goldberg geboren wurde, ihren 95. Geburtstag feiern. Sie wohnt seit der Vertreibung bei ihrem ältesten Sohn Erwin Wende, 4930 Detmold 18, Am Hasselbach 5. Zu den Gratulanten werden außer ihren drei Kindern, vier Enkel- und vier Urenkelkinder und Anverwandte zählen. Sie nimmt noch regen Anteil am Zeitgeschehen und an den Heimatnachrichten.



sten Sohn Erwin Wende, 4930 Detmold 18, Am Hasselbach 5. Zu den Gratulanten werden außer ihren drei Kindern, vier Enkel- und vier Urenkelkinder und Anverwandte zählen. Sie nimmt noch regen Anteil am Zeitgeschehen und an den Heimatnachrichten.

Tiefhartmannsdorf

70 Jahre wurde bereits am 11. 3. 76 Herr Walter Pätzold, 4800 Bielefeld 1, Grenzweg 17.

65 Jahre wurde ebenfalls schon am 29. 4. 1976 Frau Marta Kunze, geb. Menzel, 4800 Bielefeld 1, Bremer Str. 6.

Ihr 86. Lebensjahr vollendete am 11. 5. 76 Frau Selma Armich, geb. Reuner, 4401 Laer, Münsterdamm.

Frau Dorothea Tobschall, geb. Taiber wurde 60 Jahre am 15. 5. 76, wohnhaft in 8670 Hof/Saale, Leimitzgrundweg 10.

Am 24. 6. 76 vollendet Herr Hermann Kutzner, 3551 Haddamshausen b. Marburg sein 83. Lebensjahr.

82 Jahre wird Frau Selma Raupach, geb. Streckenbach, in 8756 Kahl/a.M., Grubenstr. 5, am 25. 6. 76.

Herr Richard Ende, 4426 Vreden, Up de Bookholt 6, wird 70 Jahre am 4. 7. 76. Mit seiner Frau wohnt Herr Ende bei der Tochter Ursel.

88 Jahre wird Frau Hulda Stübner am 15. 7. 76 in 3071 Wendenborstel Krs. Nienburg.

Am 6. 6. 76 heirateten Herr Uwe Rieger und Frau Regine, geb. Weyer, in der DDR. Der Bräutigam ist ein Enkel von Herrn Friebe Gustav u. Frau.

Silberhochzeit feierten am 12. 3. 76 Herr Helmuth Rieger und Frau Gretel (Brauerei), in 2177 Oppeln/Wingst/Niederelbe, Osterweg 27.

Bereits am 2. 9. 75 feierten ihre Silberhochzeit Herr Kurt Hampel und Frau in DDR 8101 Grünberg, Bez. Dresden.

65 Jahre wurde am 6. 1. 76 Frau Hilde Müller, geb. Lienig, in 4800 Bielefeld 1, Prenzlauer Str. 13.

Woitsdorf

Am 19. 6. 76 feiert Frau Anna Kuhnt, geb. Wolf ihren 75. Geburtstag, Mühlheimer Str. 15, 4300 Essen-Frohnhausen (Woitsdorf Nr. 83).

Wolfsdorf

Frau Meta Hieltcher, geb. Speer, feiert ihren 79. Geburtstag am 7. 7. 76 in 4800 Bielefeld 1, Kammermühlenweg 12.

Ihren 77. Geburtstag feiert Frau Hedwig Mehwald, am 30. 7. 76 in 4800 Bielefeld 17, Speckenheide 11.

*

Nachtrag zu Haynau - Flurstraße 22

Frau Ella Renner feiert am 30. 6. 76 ihren 80. Geburtstag mit ihren Kindern, zwei



Enkeln und einem Urenkel bei ihrem Sohn in DDR 7421 Podelwitz 28, Krs. Schmölln. Die Jubilarin wohnt Eichbaumstr. 7, 6800 Mannheim 51.

† Unsere Toten †

Goldberg

Am 2. 4. 76 verstarb Frau Gertrud Wolff, geb. Schwalbe, zwei Tage vor ihrem 81. Geburtstag, Burgtorgasse 21, 3579 Neukirchen bei Treysa (Reiflerstr. 3). Die Verstorbene lebte auch in Georgenthal.

Haynau

Herr Richard Paul verstarb am 17. 4. 76 nach langer, schwerer Erkrankung im Alter von 73 Jahren, Memeler Str. 10, Haan (Richtofenstr. 12).

Herr Gustav Pohl, Ring 21, verstarb im April 1976 im Alter von 69 Jahren, in 3014 Laatzen 1, Eichstr. 33.

Schönau

Herr Otto Seifert verstarb am 2. 5. 76 im Alter von 75 Jahren, DDR 759 Spremberg, Nrd. Lausitz, Slamen, Am Berghang 6 (Hirschberger Str. 28).

Bärsdorf-Tracht

Herr Alfred Heiber verstarb am 15. 4. 76 in Bremerhaven, Apenrader Str. 5, im Alter von 80 Jahren.

Frau Martha Neumann, geb. Göhlich, starb am 8. 4. 76 im Alter von fast 78 Jahren. Ihr Ehemann Paul folgte am 5. 5. 76 im Alter von 78 Jahren. Ihr letzter Wohnort war Zwickau.

Göhlisdorf

Am 25. 8. 76 verstarb nach langer, schwerer Krankheit Frau Ruth Siebelt, geb. Hübner, im Alter von 61 Jahren, in Taubenheim/Spree.

Göllschau

Am 5. 5. 76 verstarb die Ehefrau Lotte Schaub, geb. Jeltsch, zul. wohnhaft in 3005 Hemmingen 1, Berliner Str. 8 E. Die Verstorbene wurde am 10. 5. 76 auf dem Hemminger Friedhof, Wetzener Landstr. beigesetzt. Sie war die jüngste Tochter, ihrer vor kurzer Zeit verstorbenen Mutter, der Witwe Ida Jeltsch, fr. wohnhaft Göllschau, Nr. 40.

Hohenliebenthal

Am 23. 5. 76 verstarb im Alter von 67 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit Frau Gertrud Neudorf, geb. Simon. Um sie trauert ihr Ehemann Herr Fritz Neudorf, Breslauer Str. 35, 3500 Kassel-Waldau.

Kaufung

Am 26. 5. 76 verstarb plötzlich und unerwartet Frau Ida Seidel, geb. Hilscher, im Alter von 84 Jahren, Eichenstr. 13, 4800 Bielefeld 14. Frau Seidel siedelte sehr spät mit Sohn Walter aus Kaufung nach dem Westen über. Leider sind ihr hier nur wenige Jahre vergönnt gewesen.

Es verstarben die Eheleute Herr Hermann Föst am 11. 3. 76, im Alter von 76 Jahren, Frau Helene Föst am 3. 3. 76, im Alter von fast 72 Jahren, wohnhaft in Marktredwitz, Breslauer Str. 47.

Frau Ida Kluge, geb. Weirauch, verstarb am 2. 6. 76 im Alter von 95 Jahren, in 5900 Siegen 21, Känerbergstr. 70.

Herr Stanislaus Filke, ist am 22. 5. 76, im Alter von 85 Jahren in Gersfeld/Rhön, verstorben. Die Anschrift der Angehörigen lautet: Herr Hans Filke, von-Galen-Str. 47, 6400 Fulda.

Konradswaldau

Frau Emilie Hainke, geb. Pätzold, verstarb am 1. 5. 76, im Alter von 86 Jahren in Rheine-Elte.

Märzdorf

Im Alter von 40 Jahren wurde Anfang Mai Frl. Käte Hellwig durch einen plötzlichen Tod von ihrem langjährigen Leiden erlöst. Sie lebte mit ihrer Mutter und Schwester in DDR, Hohenstein-Ernstthal, Fritz-Hekker-Siedlung 41.

Nach schwerer Krankheit verstarb im Alter von 76 Jahren Herr Otto Wolle. Er wurde am 28. 5. 76 in Münster beerdigt. Seine Frau lebt Straßburger Weg 76, 4400 Münster.

Modelsdorf

Nach schwerem, mit viel Geduld ertragenem Leiden ist Frau Frieda Schulze, geb. Rosemann, in Buchholz, Krs. Görlitz, im Alter von fast 72 Jahren verstorben.

Neukirch/Katzbach

Frau Emma Bädde, geb. Matzke, verstarb am 8. 4. 76, im 87. Lebensjahr, DDR Löberitz, Krs. Bitterfeld, Radegaster Str. 5. Die Beisetzung erfolgte am 13. 4. 76 (Wolfen). Die Verstorbene wurde am 12. 6. 89 geboren.

Frau Selma Kühn, geb. Hanke, verstarb am 26. Mai 1976 im Alter von 76 Jahren. Sie wohnte in 4800 Bielefeld 1, Weststr. 31.

Prausnitz

Am 13. 5. 76 verstarb ganz plötzlich Frau Pauline Bachstein, geb. Wiersing, im Alter von fast 88 Jahren bei ihrer Tochter Elfriede Seewald, in 2849 Visbek. Die Beisetzung fand am 19. 5. 76 in Köln-Deutz statt.

Reisicht

Am 21. 5. 76 verstarb Herr Ernst Scharnke, Nr. 83, im Alter von 74 Jahren, in 2800 Bremen, Kurfürstenallee 50 a. In einigen Monaten hätte er mit seiner Frau Ida das Fest der goldenen Hochzeit feiern können.

Reichwaldau

Frau Frieda Klose, geb. Seifert, ist im April verstorben und wurde am 20. 4. 76 beerdigt. Die Anschrift ist leider nicht bekannt.

Röversdorf

Es verstarb Frau Emma Peisker, geb. Aust, am 21. 5. 76, im Alter von 90 Jahren,

zul. wohnhaft in Wolfenbüttel, Adersheimer Str. 48.

Herr Oskar Scholz, verstarb am 6. 5. 76, im 70. Lebensjahr (geb. am 16. 6. 06), Bäumers Hügel 3, 4540 Lengerich, Westf.

Wittgendorf

Am 2. 4. 76 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit, wenige Wochen nach dem Tod seiner Frau Emmy, Herr Richard Geisler, in Fröndenberg/Ardey.

In Unna/Massen verstarb Ende März Frau Hedwig Bartsch aus Neuwittgendorf, im Alter von 86 Jahren. Ihre Tochter wohnt in Unna, Hansastr. 116.

Tiefhartmannsdorf

Am 29. 4. 76 verstarb im Alter von 72 Jahren Herr Paul Zingel, DDR 927 Hohenstein-Ernstthal, Zillplatz 6.

Frau Helene Müller, geb. Stumpe, verstarb am 30. 4. 76, im 55. Lebensjahr, in 2171 Armstorf/Dornsode.

Im 90. Lebensjahr wurde abgerufen Herr Wilhelm Hoffmann, am 24. 5. 76, in DDR 927 Hohenstein-Ernstthal, Am Altmarkt 36.

Am 27. 5. 76 verstarb nach langer Krankheit Frau Klara Schön, geb. Klose. Die liebe Verstorbene war 76 Jahre alt und lebte zul. in DDR 444 Wolfen 3, Hans-Beinler-Str. Nr. 6.

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren die in der DDR lebenden Heimatfreunde Herr Gustav Zobel und Frau Martha, geb. Wittig, Tochter und Schwiegersohn. Der elfjährige Sohn kam mit dem Leben davon. Die betroffenen Eltern wohnten im Ortsteil Ratschim.

Ohne Ortsangabe

Am 8. 5. 76 verstarb in Kiel Frl. Erna Hänel, einen Tag vor ihrem Geburtstag.



Meine Seele ist stille zu Gott,
der mir hilft. Ps. 62,2

Nach einem erfüllten Leben hat Gott der Herr heute morgen meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Richard Rosemann

im Alter von 78 Jahren heimgerufen in seinen ewigen Frieden.

In stiller Trauer

Gertrud Rosemann geb. Gröer
Walter Rosemann
Kurt Rosemann und Frau Emma geb. Timmer
mit Iris und Kurt
Günter Rosemann (vermißt)

4540 Lengerich, den 29. April 1976
Aakämpe 21
früher Wolfsdorf Krs. Goldberg

Die Beerdigung fand am Montag, dem 3. Mai 1976, um 13.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Lengerich aus statt.

Nach einem erfüllten Leben fern ihrer geliebten Heimat verstarb unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Oma

Emma Peisker

geb. Aust
* 13. 5. 1886 † 21. 5. 1976

In stiller Trauer

Gertrud Paprotka
und Angehörige

3340 Wolfenbüttel, Adersheimer Straße 48
früher Röversdorf

Herzlichen Dank

allen lieben Heimatfreunden für die Glückwünsche zu meinem 79. Geburtstag. Ich habe mich darüber sehr gefreut und übermittle allen recht herzliche Heimatgrüße.

Euer lieber, alter Heimatfreund

Willi Schubert

Pilgramsdorf
jetzt Worthnocken 11
5880 Lüdenscheid

Herzlichen Glückwunsch

zum 50. Geburtstag am 13. 6. 1976 für

Frau Rosemarie Schramm

für ihren lieben Mann Walter am 6. 6. 1976 zum 55. Geburtstag, in 4800 Bielefeld, Carl-Hoffmann-Straße 24.

Die Feier ist beim Sohn Joachim und Familie in 4901 Hiddenshausen 3, Fr.-Erler-Straße 10.

Es grüßen von Herzen

Mutti und die Schwestern Christel und Evi mit ihren Familien

Wir trauern um unsere Eltern, Großeltern und Urgroßeltern

Helene Föst

geb. Schmidt
* 6. 3. 1904 † 3. 3. 1976

Hermann Föst

* 1. 4. 1899 † 11. 3. 1976

Sie sind nach längerer Krankheit kurz nacheinander in die Ewige Heimat eingegangen.

In Trauer

Johanna Tapal mit Kindern und Enkel
Elfriede Rumler mit Mann und Kindern
Erna Greunke mit Mann und Kindern

8590 Marktredwitz/Oberfranken
Breslauer Straße 47
früher Kauffung a. K., Hauptstraße 28

Urlaub an der Ostsee

Ferienappartement Marina Wentorf für 4 Personen voll eingerichtet, Seeblick über die Kieler Förde, bei

Horst Smykalla, 2 Norderstedt 2, Am Böhmer Wald 90,
Telefon (0 40) 5 24 11 13

früher Kauffung a. d. Katzbach

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/ Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.

Ruhig gelegenes Landhaus im Kreis Minden bietet einem Pflegefall schönes, sonniges Zimmer an, geleitet von examinierter Altenpflegerin.

Anfragen unter Tel.: 0 57 43 / 3 13
oder bei der Anzeigenabteilung unseres Blattes.

Für eine 5-Tage-Fahrt mit dem Pkw nach Haynau wird ein Mitfahrer gesucht. Für die Reise kommt die Zeit zwischen dem 20.-30. Juli in Frage. Da Visum beantragt werden muß, erbittet sofortige Nachricht:
Siegfried Glauer, fr. Sandwaldau, Isselbach-Giershausen, Mühlweg 13/Rhein-Lahn-Kreis

ICH bin die Auferstehung
und das Leben.

Stanislaus Filke

Lehrer i. R.
geb. 13. Januar 1891
Breslau
gest. 22. Mai 1976
Gersfeld (Rhön)

DU BIST'S, DER, WAS WIR BAUEN,
MILD ÜBER UNS ZERBRICHT,
DASS WIR DEN HIMMEL SCHAUEN -
DARUM SO KLAG ICH NICHT.

In Liebe und Dank

Hans Filke und Frau Eva geb. Oshadnik
Renate Filke
Manfred Wagner und Frau Ruth geb. Filke
Joachim Filke und Frau Ursel geb. Müller
vier Enkel und zwei Urenkel

6400 Fulda, Von-Galen-Straße 47
früher Kaufung/Katzbach

Die Beisetzung erfolgte am 26. 5. 1976 in Fulda am Frauenberg.

Du hast gesorgt,
Du hast geschafft,
bis Dir brach die Lebenskraft.

Heute entschlief nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, treusorgender Vater, bester Opa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Pohl

früher Haynau, Ring 21

im 70. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit

Erna Pohl geb. Hanke
Helga Mayerhofer geb. Pohl
Brigitte und Stefan
nebs Angehörigen

3014 Laatzen 1, Eichstraße 33

Er wurde am 15. 4. 1976 neben seinem Schwiegersohn beigesetzt.



Müh' und Arbeit war dein Leben,
bis der Herr dir Ruh' gegeben.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Selma Kühn

geb. Hanke

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer

Elfriede Kühn
Heinz Kühn und Frau Charlotte geb. Teske
mit **Stephan**

4800 Bielefeld 1, Weststraße 31, den 26. Mai 1976
früher Neukirch/Katzbach

Die Beerdigung fand am Montag, dem 31. Mai 1976 auf dem Sennefriedhof in Bielefeld statt.

In den frühen Morgenstunden des 2. Juni 1976 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Ida Kluge

geb. Weirauch

im Alter von 95 Jahren.

In stiller Trauer

Paul Kluge und Frau Else geb. Hampel
Erhard Kluge und Frau Karin geb. Schwarze
Kurt Müller und Frau Jutta geb. Kluge
Urenkelin Wiebke
und alle Anverwandten

5900 Siegen 21-Weidenau, den 2. Juni 1976
Känerbergstraße 70
früher Kauffung a. d. Katzbach

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 4. Juni 1976, um 12.30 Uhr, von der Kapelle des Stockfriedhofes aus statt.

Kurz nacheinander verloren wir unsere lieben Eltern,
Schwiegereltern, Großeltern und Urgroßeltern

Martha Neumann

geb. Göhlich
* 29. 4. 1898 † 8. 4. 1976

Paul Neumann

* 17. 11. 1897 † 5. 5. 1976

Sie lebten nach der Vertreibung in Zwickau i. Sa.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit

Die Kinder
Käthe, Herbert und Günter mit Familien
sowie **Enkel und Urenkel**

Fludersbach 138
5900 Siegen I

Herr, dein Wille geschehe.

Am 1. Mai nahm der Herr über Leben und Tod uns unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Ururoma, Schwägerin und Tante

Emilie Hainke

geb. Pätzold
früher Konradswaldau Krs. Goldberg

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer

Ihre 8 Kinder,
7 Schwiegenerkinder,
17 Enkel,
32 Urenkel,
1 Urenkelin

4440 Rheine-Elte, Wellertstraße 7
Bielefeld, Köln, Lauta/DDR, Copitz/DDR

Am 6. Mai 1976 haben wir sie in Elte zur letzten Ruhe gebettet. Sie folgte ihrem Schwiegersohn Gerhard Willenberg, welcher am 11. 4. 1976 im Alter von 67 Jahren in Lauta/DDR ganz plötzlich und unerwartet ihr in die Ewigkeit voran
Ruhet in Frieden!